№ 228 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 27. September 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,90 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold, Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Vertagung der deutschen Minderheitsbeschwerden

Falsche Front

In einer großen Berliner Kundgebung hat der deutschnationale Führer Graf Westarp sich eingehend mit der Locarnopolitik auseinandergesetzt und, wie nicht anders zu erwarten war, diese Politik auf das schärfste verurteilt. Nun ist sich ja wohl heute niemand mehr im unklaren darüber, daß wir an einem Wendepunkt der Außenpolitik stehen, daß in der Tat die bisher beschrittenen Wege nicht zum Ziele führen, wie das anfangs der Fall zu sein schien. Man wird sich mithin sehr ernsthaft die Frage vorzulegen haben, welche Folgerungen daraus zu ziehen sind, daß mit der Genfer Tagung des Völkerbundes die Episode der Locarno-Politik als abgeschlossen betrachtet werden muß. Solche Fragen kann man schwerlich in großen Massenkundgebungen klären, die stets die Tendenz haben werden, in radikalen Entschließungen sich Luft zu machen. Tatsächlich wurde dann auch in jener Berliner Kundgebung vom Grafen Westarp eine ganze Reihe von Forderungen erhoben, wie Beseitigung der Kriegsschuldlüge, Rüstungsgleichheit, Räumung von Saar und Rhein, Schutz der deutschen Minderheiten, Lösung der Sklavenketten des Versailler Vertrages und des Reparationsabkommens und die Beseitigung der unerträglichen Verhältnisse der Ostmark. Zum Teil sind das Forderungen, die ja auch von der Reichsregierung vertreten werden, die man aber nicht durch Entschließungen in großen Massenversammlungen durchzusetzen vermag, sondern nur im hartnäckigen diplomatischen Ringen, wobei man erinnert sein mag, daß in den Zeiten, in denen die Deutschnationalen mit in der Regierung saßen, nur sehr wenig geschehen ist, um den vom Grafen Westarp jetzt mit so viel Nachdruck vertretenen Forderungen zum Erfolge zu verhelfen. Will man, daß tatsächlich Fortschritte in allen diesen Fragen gemacht werden, so wird man sich entschlossen hinter die Reichsregierung stellen müssen, um sie in ihrem schweren Kampf gegen die vereinten Engländer und Franzosen zu stärken. Man kann aber nicht gleichzeitig den Kampf gegen den heutigen Staat proklamieren, wie es in jener Kundgebung der Rechten, auf der Graf Westarp sprach, in den Reden des Stahlhelmführers Morosowicz und des Obersten von Struensee geschah, wobei der letzte Redner offenbar über das Ziel hinausschoß, als er erklärte, daß der Kampf, der jetzt beginne, in dem Wiederaufleben der deutschen Kaiserkrone sein Ende finden müsse. Nach den sehr unerfreulichen Auseinandersetzungen innerhalb der Deutschnationalen Partei über das Problem des Monarchismus dürften selbst dem Grafen Westarp diese Worte nicht sehr angenehm geklungen haben. Sie lassen überdies den Schluß zu, daß man sehr viel weiter gehende Ziele als etwa nur die Beseitigung der Mängel des parlamentarischen Systems verfolgt. Nähere Mitteilungen über die eigentlichen Ziele des Stahlhelms wurden auch bei dieser Kundgebung nicht gemacht. Wenn man auch so noch nicht völlig klar zu übersehen vermag, wohin die Reise gehen soll, so wird man doch betonen müssen, daß mit Proklamationen, die den innerstaatlichen Streit entfachen, in einem Augenblick, in dem die nationale Einheitsfront nach außen wichtiger denn je ist, die Aufgaben der Außenpolitik nicht bewältigt werden können, mit einigen zündenden Redensarten ist dem deutschen Volke nicht geholfen, sondern nur mit einer klaren, von kühlem Verstande diktierten Politik, da nur diese die ungeheuren Schwierigkeiten zu überwinden vermag.

Volkspartei und Stahlhelm

Die „Nationalliberale Korrespondenz" schreibt zur Entschließung des Bundesvorstandes des Stahlhelm: Bringt man diese Entschließung mit den voraufgegangenen Stahlhelmbotschaften in Zusammenhang, dann ist der Schluß fast unabweisbar, daß auch der Bundesvorstand die Beseitigung des parlamentarischen Systems verlangt. Aber Klarheit ist besser als Vermutungen und Wahrscheinlichkeitsbeschlüsse. Der Stahlhelm will seine Erklärung offenbar als eine politische Tat gewertet wissen. Darum muß er volle und eindeutige Klarheit darüber geben, was er eigentlich beabsichtigt. Erst dann ist es möglich, sich ebenso deutlich mit dem neuerdings eingeschlagenen Weg der Stahlhelmpolitik auseinanderzusetzen. Daß an und für sich das parlamentarische System und die Weimarer Verfassung sehr verbesserungsbedürftig sind, ist eine Tatsache, die nicht mehr erörtert zu werden braucht. Wenn aber in der zweiten vom Bundesvorstand gefaßten Entschließung als praktische Folgerung für die neue Regierungsbildung im Reiche sowohl die Bildung der sog. Großen Koalition wie auch eine Rechtsregierung verworfen, dagegen die verantwortungsvolle Führung der Reichsgeschäfte durch die Sozialdemokratie gefordert wird, so wäre es ebenfalls Sache des Stahlhelm, darzutun, wie er denn glaubt, daß eine solche Regierung Deutschland aus seiner schwierigen innen- und außenpolitischen Lage herausführen soll. Oder erwartet er eine radikale Änderung von baldigen Neuwahlen, die durch neue Regierungskrisen erzwungen werden sollen? Ist ihm gar für seine Zwecke gegebenenfalls ein sozialdemokratisch-kommunistisches Zusammenarbeiten willkommen? Bis jetzt ist uns nur bekannt, daß das kommunistisch-sozialistische Zusammenwirken das unveränderte Ziel der Moskauer Regierung ist. Vom Stahlhelm setzen wir immer noch ohne weiteres voraus, daß sein Ziel in erster Linie die Hebung des Bürgertums ist. Da hier aber unvereinbare Gegensätze klaffen, hat das Bürgertum, an das sich der Stahlhelm wendet, umsomehr ein Recht nach restloser Aufklärung über die politischen Wege des Stahlhelm, als hunderttausend vaterländisch gesinnte Bürger und Frontsoldaten in zehnjährigen Mühen und Kämpfen ihr Bestes hergegeben haben, um Deutschland wenigstens dahin zu bringen, wo es heute steht, und den Staat aufzubauen, dem der Stahlhelm Haß bis in den Tod ansagt. Also: „Wohin geht der Stahlhelm?" Die Stellung der Parteien ergibt sich dann von selbst.

Im übrigen schreibt die N. L. K., daß die Entwicklung innerhalb des Stahlhelms eine Richtung genommen habe, die die Deutsche Volkspartei zu einer Überprüfung ihres Verhältnisses zum Stahlhelm zwingt. Diese Prüfung wird auf Antrag aus verschiedenen Teilen des Reiches bereits auf der nächsten Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei erfolgen.

Abschluß der Völkerbundstagung

Um die deutschen Minderheitsschulen

wtb. **Genf**, 26. Sept. (Drahtb.) Der Völkerbundsrat hat heute nachmittag in seiner Schlußsitzung debattelos eine große Anzahl von Berichten und Entschließungen genehmigt, in denen die Beschlüsse der jetzt abgeschlossenen Völkerbundsversammlung sanktioniert werden. Zu einer längeren Aussprache kam es dagegen bei Behandlung der Beschwerde des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien über die Schließung von 6 deutschen Minderheitsschulen durch die polnischen Behörden. Der Berichterstatter, der japanische Botschafter in Paris, Adatci, beantragte eine Vertagung der Angelegenheit, da er die sehr komplizierte juristische Frage in der kurzen Frist, die ihm seit der Antwort der polnischen Regierung vom 21. d. Mts. zur Verfügung stand, nicht gründlich habe prüfen können.

Der polnische Delegierte Sokal stimmte dem Vorschlag zu, während Staatssekretär von Schubert erklärte, diesem Antrage nur dann zustimmen zu können, wenn die polnische Regierung bis zur endgültigen Entscheidung die fraglichen Minderheitsschulen provisorisch weiter offen halte. Zur Begründung dieser Stellungnahme wies das deutsche Ratsmitglied vor allem darauf hin, daß die Kinder, die bis jetzt die Minderheitsschulen besuchten, im Falle einer neuen Vertagung gezwungen wären, polnische Schulen zu besuchen. Da selbstverständlich diese Kinder das Polnische nicht geläufig genug beherrschten, so müßten sie also monatelang auf einen für sie passenden Schulunterricht verzichten. Würde sich dann aber schließlich herausstellen, daß die Schulen von den polnischen Behörden zu Unrecht geschlossen wurden, so würde die Kontinuität des Unterrichts in sinnloser und zweckloser Weise gefährdet worden sein. Für den Rat müsse bei dieser Frage die Wahrnehmung der Interessen der Schulkinder entscheidend sein.

Der polnische Delegierte Sokal erklärte, daß er auf den deutschen Vorschlag nicht eingehen könne.

Der Berichterstatter Adatci-Japan beantragte nochmals die Vertagung bis zur Dezembertagung und die Einsetzung eines dreigliedrigen Juristenkomitees zur Prüfung der in Betracht kommenden Rechtsfragen.

Ratspräsident Zahle erklärte unter Hinweis auf das große Aktenbündel, man könne verstehen, daß die Frage noch nicht entschieden werden könne. Er hoffe aber, daß die Entscheidung in möglichst kurzer Frist falle.

Dandurand-Kanada unterstützte den deutschen Antrag auf vorläufige Offenhaltung der fraglichen deutschen Minderheitsschulen und zwar mit dem Hinweis darauf, daß in Kanada bereits 10 Kinder das Recht auf eine eigene Schule hätten. Da es sich hier um Schulen mit viel größeren Besucherzahlen handle, wäre es nur richtig, wenn diesen Schülern der Besuch fremder Schulen erspart bliebe.

Auf Antrag des Ratspräsidenten wurde hier die Sitzung für kurze Zeit unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde auf Vorschlag des Berichterstatters und des Ratspräsidenten beschlossen, die Frage der deutschen Minderheitsschulen in Polnisch-Oberschlesien auf die nächste Zusammenkunft des Völkerbundsrates im Dezember zu vertagen und gleichzeitig ein zwei- bis dreigliedriges Juristenkomitee zur Prüfung der verwickelten Rechtsfragen einzusetzen. Der Präsident des gemischten Ausschusses für Oberschlesien, Calonder, wird vom Völkerbundsrat aufgefordert, die Frage in kürzester Frist zur Entscheidung zu bringen.

Der polnische Delegierte, Sokal, stimmte diesem Vorschlage zu. Staatssekretär v. Schubert wies noch einmal darauf hin, daß die Hauptsache sei, die Kinder vor jedem Schaden zu schützen. Es handle sich nicht um die Lösung eines einfachen Rechenexempels, sondern um eine sehr wichtige Angelegenheit. Er bedauere, daß die polnische Regierung sich nicht in der Lage sehe, auf seinen Vorschlag der vorläufigen Beibehaltung der 6 Minderheitsschulen einzugehen, was das beste Mittel gewesen wäre, die Bevölkerung zu beruhigen. Nunmehr komme es auf eine sehr schnelle Entscheidung in dieser sehr ernsten Angelegenheit an. Wenn auch seine Besorgnisse durch die jetzigen Vorschläge durchaus noch nicht behoben seien, so sei er doch damit einverstanden, wobei er gleichzeitig die ganz bestimmte Erwartung ausspreche, daß die Entscheidung in kürzester Frist herbeigeführt werde, was auch im Interesse des Ansehens des Völkerbundsrates liege.

Diese Erklärung veranlaßte den polnischen Delegierten Sokal zu einer Schlußerwiderung, in der er die Wendung gebrauchte, daß das Los der Kinder polnischer Staatsangehörigkeit, gleichgiltig welcher Zunge, seine Regierung derart beschäftige, daß es absolut unnötig und auch nicht wünschenswert sei, daß der deutsche Vertreter die Bitte an ihn richte, für diese Kinder Sorge zu tragen.

Nach Annahme der Vorschläge des Ratspräsidenten und des Berichterstatters ernannte der Völkerbundsrat in einer kurzen, nicht öffentlichen Schlußsitzung den Verwaltungsrat des Weltlehrfilm-Instituts in Rom. — Der Beginn der nächsten Ratstagung ist auf den 10. Dezember 1928 festgesetzt.

Schluß der 9. Völkerbundsversammlung.

wtb. **Genf**, 26. Sept. Nach der in der heutigen Völkerbundsversammlung geführten Aussprache über das Budget wurde das Gesamtbudget in Höhe von 27 026 280 Franken einstimmig genehmigt, worauf Präsident Zahle vor bereits stark gelichteten Reihen mit der Verlesung der Schlußrede begann, in der er die Arbeiten der abgelaufenen Tagung würdigte. Präsident Zahle schloß mit dem lebhaften Wunsch für den Erfolg der bevorstehenden Arbeiten des Völkerbundes zur weiteren Festigung des Friedens und erklärte dann heute nachmittag 1.45 Uhr die neunte Völkerbundsversammlung für geschlossen.

*

Die Rückreise der deutschen Delegation aus Genf.

wtb. **Berlin**, 26. Sept. Die deutsche Delegation wird voraussichtlich im Laufe des morgigen Tages aus Genf abreisen. Staatssekretär von Schubert gibt heute der Presse in Genf ein Essen.

Kleine Meldungen

wtb. **Berlin**, 26. Sept. Der Herr Reichspräsident ist heute abend 9,07 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Görlitz aus dem Manövergelände wieder in Berlin eingetroffen.

wtb. **Hamburg**, 26. Sept. Das chilenische Schulschiff „General Baquedano" ist heute abend kurz nach 8 Uhr mit einer durch Nebel bedingten Verspätung von etwa 10 Stunden in Hamburg eingetroffen.

wtb. **Paris**, 26. Sept. Die Agentur Indo-Pacifique berichtet aus Chardin, daß die Pest Taonanfu erreicht hat. Insgesamt sind ihr 400 Personen erlegen.

wtb. **Paris**, 26. Sept. Havas berichtet aus Buenos Aires: Die Kammer hat nach einer lebhaften Diskussion die Streichung des argentinischen Beitrages zum Völkerbund beschlossen.

wtb. **Rom**, 26. Sept. Der Ministerrat hat beschlossen, die Junggesellensteuer zu verdoppeln.

Allahabad, 26. Sept. Das Flugzeug „Europa" mit Herrn von Hünefeld an Bord ist auf seinem Etappenflug nach Tokio heute abend um 6 Uhr von Karachi kommend hier gelandet.

Kriegsrecht in Guatemala.

wtb. **Guatemala**, 26. Sept. Der Präsident der Republik und die Regierung haben die verfassungsmäßigen Garantien für die Dauer von 6 Monaten aufgehoben, was die Verhängung des Kriegsrechtes in ganz Guatemala bedeutet. Als Grund wird die lebhafte Tätigkeit der Opposition angegeben, die als aufrührerisch angesehen wird.

*

Brandkatastrophe in Hankau.

wtb. **Hankau**, 26. Sept. In einem Spielhaus der Eingeborenenstadt brach gestern eine Feuersbrunst aus, die sich mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreitete und 2000 Häuser und Buden einäscherte. Eine der Hauptverkehrsadern wurde zerstört. Sieben Leichen wurden bereits geborgen. Man befürchtet, daß zahlreiche andere Personen auf der Flucht aus dem Feuermeer in den Teichen ertrunken sind. 7000 Personen sind obdachlos.

Prags Kampf gegen die deutsche Sprache

In Prag kämpft man bekanntlich seit geraumer Zeit mit allen Mitteln behördlicher Willkür gegen die deutsche Sprache. Man verbietet zweisprachige Plakate, ja selbst sogar Eintrittskarten für Theater, Konzerte usw. dürfen kein deutsches Wort enthalten. Diese Maßnahmen werden noch übertroffen durch das Verhalten der Leitung des Prager Messeamts gegenüber den deutschen Ausstellern. Allen reichsdeutschen Firmen, die in dem Messepalast ausstellen wollten, wurde die Verwendung deutscher Aufschriften untersagt. Einige ganz besonders krasse Fälle werden nun in einem Prager Bericht des „Hamburger Fremdenblatts" geschildert, in dem es u. a. heißt: „Am krassesten wirkt wohl der Fall der Maschinenfabrik Krause, Leipzig, der geradezu unglaublich wäre, wenn ich nicht persönlich Gelegenheit gehabt hätte, mich von den Tatsachen zu überzeugen. Der Vertreter dieser Firma erhielt ein Schreiben der Direktion der Prager Mustermesse, dessen Kopf bezeichnenderweise nur tschechisch und französisch gehalten war und in dem es heißt: „Wir erlauben uns aufmerksam zu machen, daß es nach den in Prag gültigen Vorschriften nicht erlaubt ist, zu öffentlichen Verlautbarungen auf den Messen sich der deutschen Sprache zu bedienen, so daß sich Ihre werte Firma der Gefahr der gerichtlichen Verfolgung und Exekutionsfolgen aussetzt." — Dieses Schreiben erhielt die reichsdeutsche Firma, weil sich auf ihrem Stande eine Tafel befand, auf der weiter nichts zu lesen stand als: Krause-Leipzig. Die Messeleitung verlangt nun, daß der Name Leipzig in Lipsko umgeändert wird, da der Ausdruck Leipzig, wie aus dem Schreiben hervorgeht, verboten sei und die Gefahr gerichtlicher Verfolgung nach sich ziehe.

Ein zweiter Fall wird uns von der Firma Jagen, Bergwerk, Düsseldorf, gemeldet, bei der die Beseitigung des Plakates mit der Begründung verlangt wurde, daß die beiden Buchstaben A. G., das heißt Aktien-Gesellschaft, unzulässig seien und daß an ihre Stelle die tschechische Bezeichnung A.-F. für Aktien-Gesellschaft zu setzen sei. Diese angeführten Tatsachen kann man wohl in Anbetracht des Umstandes, daß Prag die Hauptstadt eines Landes mit über drei Millionen deutschen Einwohnern ist und der Wirtschaftsverkehr mit Deutschland und Österreich über 50 Prozent des Außenhandels umfaßt, als einen Skandal erster Art bezeichnen. Bemerkt werden muß, daß sich lediglich die deutsche Sprache diese Behandlung gefallen lassen muß, während beispielsweise in französischer oder englischer Sprache Aufschriften in beliebiger Menge verwendet werden können. Als Grund dieser Behandlung deutscher Firmen kann nur die grundsätzliche und kurzsichtige Deutschfeindlichkeit der amtlichen Prager Stellen bezeichnet werden, eine Deutschfeindlichkeit, die die deutschgeschriebene und von der tschechischen Regierung bezahlte Presse gerade in der letzten Zeit immer wieder abzuleugnen versucht. Daß ein solches Verhältnis, das in erster Linie von nationalchauvinistischen Interessen und nicht von den wirtschaftlichen diktiert ist, der Entwicklung einer internationalen Messe nicht förderlich sein kann, liegt auf der Hand. Objektive Persönlichkeiten aus dem tschechischen Wirtschaftsleben erklärten bereits, daß bei einer derartigen Politik der Prager Messeleitung die Gefahr nicht abzuhalten sei, daß die Prager Messe sich immer mehr verprovinzialisiere.

Neue Verhaftung im Kriegsanleiheskandal

wtb. **Berlin**, 26. Sept. Heute vormittag wurde eine neue Verhaftung aus Anlaß der Betrügereien mit Kriegsanleihe vorgenommen. Verhaftet wurde der Geschäftsführer des Berliner Vergnügungslokals „Delphi", Max Glasel. Glasel steht in dem Verdachte, die Geschäfte des Wiener Kaufmanns Schneid besorgt zu haben, der an der Gründung des Vergnügungslokals „Delphi" beteiligt gewesen ist. Die Untersuchungen über den Kriegsanleihebetrug erstrecken sich nunmehr im wesentlichen darauf, ob Beamte dem Betrugskonsortium Auskunft über die Geheimlisten der Regierung gegeben haben. Das Reichsfinanzministerium hat schon in einem früheren Stadium der Inflation Listen über die Kriegsanleihestücke anlegen lassen, die dauernd oder vorübergehend vom Reiche gekauft worden waren und für die die Qualifikation als „Altanleihebesitz" von vornherein ausschied. Nun wurden vielfach Anträge gestellt, die auf Grund dieser Listen von vornherein zurückgewiesen werden konnten. Den Personen, die unter Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung solche Betrugsversuche unternommen hatten, wurde die Gefährlichkeit dieser Geschäfte klargelegt. Nun fiel es auf, daß in einem späteren Stadium der Anleiheablösung offenbar die Betrüger eine gewisse Kenntnis der Geheimlisten erlangt hatten. Man schloß daraus, daß die Betrüger einen Weg zu den wenigen Beamten gefunden haben, die die Geheimlisten und die Ueberprüfung der eingereichten Stücke kannten. Allen Verdachtsgründen gingen die Untersuchungsbehörden nun mit nachdrücklichem Eifer nach. So erklärt es sich, daß die Namen zahlreicher Regierungsbeamter in diesen Zusammenhängen genannt worden sind. Eine der Personen, die sich der berühmten „guten Beziehungen" zu Aemtern beziehen, ist ein Kaufmann Schneid, der aus Wien stammt und mit dem ebenfalls in Wien ansässigen Bela Groß enge Beziehungen unterhalten hat. Schneid war auch an dem Berliner Vergnügungslokal „Delphi" beteiligt. Man sagt, daß Schneid unmittelbar nach der Entdeckung der Affäre Stinnes das Weite gesucht habe und nach Paris geflüchtet sei. In diesem Zusammenhange wurde auch die eingangs erwähnte Verhaftung des Geschäftsführers des Vergnügungslokals „Delphi", Max Glasel, heute vormittag vorgenommen.

Rückgabe der Danziger Westerplatte

wtb. **Danzig**, 26. Sept. Gemäß dem Abkommen zwischen Danzig und Polen vom 4. August 1928 wurde zunächst der Nordteil der Westerplatte gestern dem Hafenausschuß zur Ausnutzung für allgemeine Handelszwecke übergeben. Die Uebergabe des restlichen Teils der Westerplatte ist gemäß dem sogenannten Abkommen nach Verlauf von etwa 1 Woche zu erwarten.

wtb. **Mexiko City**, 26. Sept. Beide Häuser des Kongresses wählten in einer Nachtsitzung Portes Gil zum provisorischen Präsidenten der Republik. Die allgemeine Wahl für den ordentlichen Nachfolger von Portes Gil wurde auf November 1929 festgesetzt.

Aufstieg des „Grafen Zeppelin" zur dritten Fahrt

wtb. **Friedrichshafen**, 26. Sept. Der „Graf Zeppelin" ist heute nachmittag 2.06 Uhr unter Führung des Kapitänleutnants Flemming zu seiner dritten Fahrt aufgestiegen. Das Herausbringen des Schiffes aus der Halle verzögerte sich etwas, weil plötzlich ein starker Aufwind eingesetzt hatte. Dr. Eckener leitet heute die Manöver des Schiffes auf der Erde und beobachtet nun während der Fahrt das Schiff vom Land aus.

Unter den Fahrgästen befinden sich auch Ministerialdirigent Brandenburg und Regierungsrat Schleicher vom Reichsverkehrsministerium, sowie Professor Hoff und die übrigen Herren von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftschiffahrt und ferner der Führer der „Los Angeles", Commander Rosendahl.

Der „Graf Zeppelin" ist um 5.55 Uhr nach fast vierstündigem Flug glatt gelandet. Beim Verlassen des Schiffes äußerte sich Ministerialdirigent Brandenburg, der Leiter der Luftfahrtabteilung des Reichsverkehrsministeriums, sehr befriedigt über die Fahrt und außerordentlich anerkennend über das Schiff. Dr. Eckener äußerte sich nach der heutigen Fahrt dahin, daß auch die Leitung der Luftschiffbau-Gesellschaft besonders zufrieden sei, da die Aenderungen, die in den letzten Tagen am Schiff vorgenommen sind, sich bewährt haben. Am kommenden Freitag wird die Fahrt nach München und Wien führen. Die zweistündige Kurzfahrt, die für Montag nächster Woche beabsichtigt ist, soll den Zweck haben, zum erstenmal das Blaugas als Antriebsmittel in der Praxis zu erproben. Im Laufe der nächsten Woche wird dann eine große Fahrt nach Skandinavien stattfinden, und dabei wird auch Berlin berührt werden. Diese Fahrt soll über 50 Stunden ausgedehnt werden.

Die Regierungsbildung in Thüringen. Nachdem der demokratische Unterhändler für die thüringische Regierungsbildung, Prof. Dr. Krüger, seinen Auftrag an den Landtagspräsidenten zurückgegeben hat, weil es ihm nicht möglich war, eine Regierung der mittleren Linie zustande zu bringen, hat der Präsident den Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Abg. Staatsminister a. D. Bauer-Sondershausen, ersucht, die Funktion des Unterhändlers für die Regierungsbildung zu übernehmen.

Hamburger Demokraten zum Panzerkreuzer. Der Große Parteiausschuß der Deutschen Demokratischen Partei in Hamburg hat sich am Dienstag abend in mehrstündiger Sitzung mit der allgemeinen politischen Situation beschäftigt. Unter Zurückstellung anderweitiger Anträge lehnen die Hamburger Demokraten eine Unterstützung des kommunistischen Volksbegehrens hinsichtlich des Panzerkreuzers ab, werden sich indessen dafür einsetzen, daß keine neue Baurate bewilligt werde.

Rücktritt des schwedischen Kabinetts.

wtb. **Stockholm**, 26. Sept. Ministerpräsident Ekman übergab heute vormittag dem König das Rücktrittsgesuch des Kabinetts. Der König ersuchte ihn, bis auf weiteres die Geschäfte weiter zu führen. Der König dürfte heute nachmittag mit den Parteiführern und den Präsidenten des Reichstags Besprechungen einleiten.

Ein spanisches Fort in die Luft geflogen

wtb. **Melilla**, 26. Sept. (Drahtber.) **Ein in dem Fort Cabrerizas untergebrachtes Munitionslager flog in die Luft. Hierbei wurden etwa 40 Personen getötet und 200 verwundet.**

Nach einer weiteren Meldung waren in dem Fort 20 000 Kilo Schwarzpulver gelagert. Das neue Viertel ist fast ganz zerstört worden. Man vermutet, daß weitere Todesopfer noch unter den Trümmern liegen.

Neues vom Tage

Tödlicher Schlag mit der Tapetenrolle.

Auf einem Berliner Neubau schlug bei einer harmlosen Hänselei ein Tapezierer seinem Kollegen im Scherz mit einer Tapetenrolle auf den Kopf. Beide arbeiteten dann weiter und besuchten sogar nach Feierabend noch eine Wirtschaft, um ein Glas Bier zu trinken. Am nächsten Tage erkrankte der Geschlagene schwer und starb noch im Laufe des gleichen Tages. Bei der Obduzierung der Leiche wurde festgestellt, daß der Tod durch Gehirnblutung herbeigeführt worden war. Wahrscheinlich hat der leichte Schlag deshalb so verhängnisvolle Folgen gehabt, weil der Getötete sich früher einmal bei einem Sturz mit dem Motorrad eine schwere Kopfverletzung zugezogen hatte.

Ein Reichswehrsoldat erschlagen.

Wie aus Flatow (Grenzmark) gemeldet wird, wurde der in Rosenfelde zu Besuch weilende Reichswehrsoldat Oehmke von Steinschlägern aufgelauert und durch Hammerschläge tödlich verletzt. Oehmke, dem der Schädel gespalten worden war, erlag bald darauf seinen Verletzungen. Über die Motive zu der Mordtat ist noch nichts bekannt.

Um 350 000 RM. geprellt.

Die Kriminalpolizei in Chemnitz verhaftete den 43 Jahre alten Agenten Carl Stumpf, der verschiedenen dortigen Fabrikanten Strumpfwaren im Werte von 350 000 RM. abgeschwindelt hat, die er sofort wieder in Berlin weit unter dem Preise weiterverkaufte. Aktiven sind nicht vorhanden, so daß sämtliche Fabrikanten ihr Geld verlieren, wenn es nicht gelingt, die Berliner Käufer zu Schadenersatz zu veranlassen. — Dieser Fall ähnelt durchaus den Betrügereien des Guido Behrens, der im Sommer sächsische Wäschefabrikanten um fast 1 Million schädigte.

Mehrfacher Sittlichkeitsverbrecher verhaftet.

Unter der Wucht des gegen ihn zusammengetragenen Beweismaterials hat der vor einigen Tagen von der Essener Kriminalpolizei verhaftete Fuhrmann Alois Tripp aus Essen den Lustmord bei Hösel am 29. Juli d. Js. an der Kontoristin Maria Lappe nunmehr eingestanden. Des weiteren hat Tripp vier von fünf in der letzten Zeit in den Ruhrwäldern verübten und ihm zur Last gelegten Sittlichkeitsverbrechen zugegeben. Tripp, der etwa 25 Jahre alt und wegen eines Sittlichkeitsverbrechens bereits bestraft ist, wurde erst am 10. Juni aus dem Zuchthaus in Werl entlassen.

Neuer Mord im Eisenbahnabteil?

Auf der Kaiserbrücke in Mainz wurde die Leiche eines etwa 28jährigen Mannes gefunden. Da der gut gekleidete Tote weder Uhr und Geld noch irgend welche Papiere bei sich trug, vermutet man, daß er im Zuge betäubt, beraubt und aus dem Abteil herausgeworfen worden ist.

Pixavon macht schönes Haar — schönes Haar bringt Erfolg

Lippe-Land

Gewährung von Umschuldungskrediten

Der bei der Lippischen Landesbank als Umschuldungskredit für die Landwirtschaft gebildete Kreditausschuß hat in seiner Sitzung vom 20. 9. 1928 für die Gewährung von Umschuldungskrediten Grundsätze aufgestellt, deren wichtigsten Bestimmungen hiermit bekannt gegeben werden:

Die dem Lande Lippe für die Umschuldungsaktion zu Gunsten der Landwirtschaft vorerst zur Verfügung gestellten 200 000 RM. sollen dazu dienen, kurzfristige und hochverzinsliche schwebende landwirtschaftliche Schulden, welche durch Inanspruchnahme von erststelligem Hypothekenkredit nicht abgedeckt werden können, in langfristige Hypothekenschulden umzuwandeln. Roggenschulden sind schwebenden Schulden gleichgestellt. Die Umschuldungskredite werden nach Maßgabe der Reichsrichtlinien vom 3. 5. 1928 und den dazu erlassenen Durchführungsbestimmungen vergeben.

Wegen der geringen Höhe der zur Verfügung gestellten Mittel werden nur die dringendsten Fälle Berücksichtigung finden können. Es scheiden vorgeschriebenermaßen von vornherein diejenigen Betriebe aus, denen es noch möglich ist, durch Beschaffung eines zusätzlichen Hypothekenkredits die kurzfristigen Schulden auf normalem Wege abzudecken oder sie durch Verkauf von Einzelparzellen ohne Schädigung ihres Wirtschaftsbetriebes abzutragen, ebenfalls aber auch solche Betriebe, von denen nicht mit Sicherheit eine rationelle Fortführung der Wirtschaft nach der Umschuldung zu erwarten ist.

Unter den einzelnen Kreditanträgen verdienen diejenigen den Vorzug, bei denen die Erhaltung des Besitzes durch kurzfristige, drückende Schulden unmittelbar gefährdet ist, wo aber eine Umschuldung den Niederbruch verhindern und den Betrieb auf eine gesicherte, rationelle Grundlage stellen würde. Bei der Verteilung der Umschuldungsdarlehen sollen die verschiedenen kreditbedürftigen Besitzgrößen gleichmäßig berücksichtigt werden.

Die Umschuldungsmittel werden grundsätzlich nicht an den Schuldner, sondern an den abzulösenden Gläubiger gezahlt.

Die Umschuldungsdarlehen sollen, abgesehen von dem Sonderfalle der Pächterkredite, gegen hypothekarische Sicherung gegeben werden. Die Umschuldungshypotheken sollen einschließlich aller im Range vorgehender Belastungen mit höchstens 60 v. H. des Grundstückswertes abschneiden und in der Regel nicht mehr als 30 v. H. des Grundstückswertes betragen. Es wird darauf zu halten sein, daß überall da, wo noch erststellige Leihgelder aufgenommen werden können, erststellige Hypothekenkredite für den Schuldner geschafft und erst der hierdurch nicht ausnutzbare Beleihungsraum für Umschuldungskredite verwendet wird.

Die Anträge auf Gewährung von Umschuldungskrediten sollen unter Benutzung der vorgeschriebenen Formulare, die bei allen Kreditinstituten zu haben sind, möglichst bei dem Personalkreditinstitut gestellt werden, mit dem der Bewerber vorzugsweise in Geschäftsverbindung steht. Zur Entgegennahme von Anträgen ist aber auch die Lippische Landesbank als Umschuldungskreditinstitut bereit.

Die Anträge sind so einzureichen, daß sie nach Vorbereitung durch die entsprechenden Personalkreditinstitute bis zum 30. 10. der Landesbank vorliegen. Bei der geringen Höhe der zur Verfügung stehenden Mittel ist eine Berücksichtigung verspätet eingebrachter Anträge nicht möglich.

Das Personalkreditinstitut bereitet den Umschuldungsantrag vor und legt ihn mit einer Zusammenstellung über die vorhandenen Schulden unter Beifügung der Auszüge aus dem Grundbuch und Brandkataster sowie mit einem Plane über die vorgeschlagene Regelung der Schuldverhältnisse der Landesbank zur weiteren Prüfung vor.

An landwirtschaftliche Pächter können Umschuldungskredite ohne hypothekarische Sicherung gegeben werden, wenn hinreichende andere Sicherheiten, insbesondere durch persönliche Leistungsfähigkeit geleistet werden.

Die Landesbank wird die Anträge prüfen und diejenigen, die den oben genannten Voraussetzungen genügen, dem Vorsitzenden des Kreditausschusses zur Weitergabe an den Kreditausschuß vorlegen. Der Kreditausschuß wird alsdann über die Gewährung und Höhe der einzelnen Kredite endgültig entscheiden.

Die Kosten der Arbeitslosenversicherung in Westfalen und Lippe im August 1928

Das Landesarbeitsamt Westfalen in Dortmund berichtet:

Die Gesamtausgaben für die Arbeitslosenversicherung im Bezirke des Landesarbeitsamtes Westfalen sind im August 1928 gegenüber dem Vormonat um rund 565 000 RM. auf rd. 5,12 Millionen RM. gestiegen. Die Steigerung entfällt vornehmlich auf die Ausgaben für den reinen Unterstützungsaufwand und ist darauf zurückzuführen, daß in den August 5 Zahltage fielen. Von den Gesamtausgaben entfallen rund 3,85 Millionen RM. auf den reinen Unterstützungsaufwand gegenüber rd. 3,2 Millionen RM. im Vormonat mit 4 Zahltagen. An Versicherungsbeiträgen wurden 498 000 RM. verausgabt gegenüber 439 000 RM. im Vormonat. Zum Zwecke der Förderung der Arbeitsaufnahme und zur Verhütung und Beendigung der Arbeitslosigkeit wurden 364 000 RM. (im Juli 813 000 RM.) ausgegeben.

Die Verwaltungskosten sind im August 1928 auf 406 000 RM. gegenüber 492 000 RM. im Juli gefallen. An Beitragseinnahmen sind im vergangenen Monat rd. 7,24 Millionen RM. gegenüber 6,7 Millionen RM. im Juli aufgekommen. Die Verwaltungseinnahmen betrugen im August 133 000 RM., so daß sich die Gesamteinnahmen auf rd. 7,4 Millionen RM. errechnen.

Demnach wurden im Bezirk des Landesarbeitsamts Westfalen im August 1928 Ueberschüsse in Höhe von rd. 2 256 000 RM. gegenüber 2 486 000 RM. im Juli 1928 erzielt.

In der Krisenfürsorge wurden im August 1928 in Westfalen und Lippe 287 000 RM. an die Unterstützungsempfänger ausgezahlt.

Fleischbeschau

Mit Rücksicht auf die in Kürze beginnende Hausschlachtzeit bringen wir nachstehend die wichtigeren Bestimmungen des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes vom 3. Juni 1900 zur Kenntnis der Beteiligten:

Das Gesetz schreibt eine Untersuchung des zum Genusse für Menschen bestimmten Fleisches vor und nach der Schlachtung vor.

Nur bei Schlachttieren, deren Fleisch ausschließlich im eigenen Haushalte des Besitzers verwendet werden soll, darf, sofern sie keine Merkmale einer die Genußtauglichkeit des Fleisches ausschließenden Erkrankung zeigen, die Untersuchung vor der Schlachtung und, sofern sich solche Merkmale auch bei der Schlachtung nicht ergeben, auch die Untersuchung nach der Schlachtung unterbleiben. Das Fleisch darf aber dann nicht verkauft werden.

Steht aber schon bei der Schlachtung fest, daß Fleisch von Schlachtieren an Personen abgegeben werden soll, die nicht zum Haushalte des Tierbesitzers gehören, so muß die Untersuchung vorgenommen werden, auch wenn an und für sich eine gewerbsmäßige Abgabe von Fleisch nicht beabsichtigt ist.

Eine Untersuchung vor und nach der Schlachtung hat stets stattzufinden, wenn das Fleisch in Kasernen, Krankenhäusern, Erziehungsanstalten, Speiseanstalten, Armenhäusern und ähnlichen Anstalten, bei Schlachtern, Fleischhändlern, Gast-, Schank- und Speisewirten verwendet werden soll.

Bei dem Fleischer, dem Wirt, dem Fleischhändler usw. ist es also gleichgültig, ob er nur für seinen eigenen Haushalt schlachtet, sie müssen auf jeden Fall eine amtliche Untersuchung des Schlachtieres herbeiführen.

Sodann sei noch darauf hingewiesen, daß die mikroskopische Untersuchung des Schweinefleisches Zwang ist und in jedem Falle bei dem zuständigen Trichinenschauer zu beantragen ist. Der Schlachter darf das Fleisch nicht eher verarbeiten, bis vom Trichinenschauer die hygl. Bescheinigung vorliegt. Darum, wer sich vor Nachteilen und Strafen schützen will, der beachte die Bestimmung.

Berechtigte Wünsche

Bei den nunmehr an vielen Stellen im Lande festzustellenden Straßenbauten und Verbesserungen nehmen es alle am Verkehr interessierten Stellen gern in Kauf, wenn ihre Fahrzeuge manchmal zeitraubende Umwege machen müssen. Anderseits muß aber einmal darauf hingewiesen werden, daß die Ankündigungen der Straßensperre an vielen Stellen, ganz besonders für Ortsfremde, zu wünschen übrig lassen. Hierbei ist in erster Linie daran gedacht, daß bei Eintritt der Dunkelheit oftmals große Irrfahrten eintreten, und zwar liegt das daran, daß die entsprechenden Schilder und roten Fahnen völlig ungenügend beleuchtet sind. Die angebrachten Laternen mit Oelfeuerung sind oftmals erloschen, und erst später entdecken die Fahrzeuglenker, daß die Straße gesperrt ist. Ganz besonders wird dieser Uebelstand auf den freien Landstraßen kritisiert. In Remmighausen kann man beispielsweise tagtäglich solche Irrfahrten erleben. Es wäre zu überlegen, ob in dieser Beziehung nicht nach etwas moderneren Grundsätzen gearbeitet werden könnte.

Außerdem hört man Klagen, daß in manchen Ortschaften der Umgebung Detmolds jedwede Straßenbeleuchtung fehlt. Ganz besonders berührt es eigenartig, daß am Eingang zur Allee nach Bad Meinberg kein Licht den Weg zeigt. Auch auf diesem Gebiete wäre eine Verbesserung dringend zu wünschen! Verstärkter Verkehr fordert verstärktes Entgegenkommen!

Kauft am Platze!

Diese Mahnung, die schon so oft in der Oeffentlichkeit an das Publikum gerichtet worden ist, möge jetzt angesichts der Herbstsaison beherzigt werden. Es wird den Käufern auch in den kleineren Städten reiche Auswahl aller möglichen Sachen geboten, so daß in dieser Hinsicht gewiß jeder Befriedigung seiner Wünsche findet. Was die Preise betrifft, die für den Käufer ja besonders in Frage kommen, herrscht hier wohl vielfach die Meinung vor, daß man in größeren auswärtigen Geschäften billiger einkaufe.

Dem ist nicht so, denn der einheimische Kaufmann muß doch mit der auswärtigen Konkurrenz rechnen. Täte er das nicht, so wäre er kein kluger Geschäftsmann. Ferner ist hierbei auch noch in Betracht zu ziehen, daß es dem Geschäftsmann sehr daran liegen muß, gerade unter den am Platze Wohnenden zahlreiche und dauernde Kundschaft zu erhalten. Er wird daher auch bestrebt sein, die Käufer in jeder Hinsicht vollends zufriedenzustellen. Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß vielfach solche, die die Gepflogenheit haben, ihre Einkäufe auswärts zu machen, selbstverständlich gegen sofortige Bezahlung, bei Bedarf von Kleinigkeiten sich an Geschäfte am Orte wenden und hier auf Borg kaufen. Würde jeder es als seine Pflicht betrachten, nur aus den einheimischen Geschäften zu beziehen, dann würde die Geschäftswelt auch in die Lage versetzt werden, ihrer Kundschaft im weitesten Maße entgegenzukommen. S.

Lehrertagung in Lage

Gegenwartsfragen als Aufgabe des staatsbürgerlichen Unterrichts

Die Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung Westfalen, der wir bereits eine Anzahl wertvoller Vorträge verdanken, veranstaltete gestern in Lage im Saal der „Friedenseiche" eine Lehrertagung, die einen starken Besuch aufwies.

Herr Reg.- und Oberschulrat Dr. Schmidt gab seiner Freude über den überaus zahlreichen Besuch Ausdruck, woraus das große Interesse der Lehrerschaft an dieser Art Vorträge zu ersehen sei. Ist doch gerade die Staatsbürgerkunde eines der schwierigsten Fächer der Schule. Er begrüßte sodann Herr Oberschulrat Bär-Kassel, der auf diesem Gebiete Hervorragendes geleistet und dankenswerter Weise auch den heutigen Vortrag übernommen habe. Ferner dankte er der Reichszentrale für Heimatdienst.

Dr. Grütters, als Leiter der Reichszentrale für Heimatdienst (Landesabteilung Westfalen) dankte ebenfalls für das zahlreiche Erscheinen und sprach der Oberschulbehörde den Dank dafür aus, daß sie gerade die Veranstaltungen des Reichszentrale in Lippe von jeher unterstützt habe.

Sodann ergriff Herr Oberschulrat Bär das Wort zum Thema. Er führte u. a. folgendes aus: Es besteht ein Unterschied zwischen den Begriffen Untertan und Staatsbürger. Früher gab es nur Untertanen, die der Macht des Landesherrn unterstanden Sie hatten keinerlei Anteil an der Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung. Eine ganz andere Bedeutung hat der Staatsbürger. Er taucht auf zu Beginn des 19. Jahrhunderts, 1808—1848, 1850, 1919—1920. Durch die Städte- und Gemeindeordnung des Freiherrn vom Stein bekam der Staatsbürger Anteil an der Gesetzgebung, durch die politische Neuordnung nach dem Weltkriege Anteil an allen drei Staatsgewalten. Zwar sind wir auch heute noch Untertanen hinsichtlich der Gesetze, die gegeben werden. Die politische Minderheit ist an diese von der Mehrheit beschlossenen Gesetze ebenfalls gebunden, wie die Mehrheit selbst. Der Untertan hat dem Staate gegenüber gehorsam zu sein, der Staatsbürger dagegen zeigt die Bereitschaft zur Verantwortung. Wer nur gehorcht, ist noch kein Staatsbürger. Wir müssen darauf hinarbeiten, Untertan und Staatsbürger zu sein. Der rechte Staatsbürger ist auch ein guter Untertan.

Hier setzt die Arbeit im staatsbürgerlichen Unterricht ein. Sie muß zwiefach gerichtet sein: auf die Gegenwart und die Zukunft. Staatsbürgerkunde kann darum nie ohne Geschichte gelehrt werden. Wir dürfen nicht nur zeigen was ist, sondern was noch werden kann. Die Schüler kann man hauptsächlich mit Gegenwartsfragen packen. Die Bestimmung des § 148, 3 der Reichsverfassung: „Staatsbürgerkunde ist ordentliches Lehrfach in den Schulen" ist von allen Landesregierungen fast einheitlich ausgelegt worden. In der Fortbildungsschule ist die Staatsbürgerkunde Lehrfach, an den Volks-, Mittel- und höheren Schulen Lehrfach im engeren Sinne. Grundsätzlich sollen alle Lehrfächer Beiträge liefern, vornehmlich natürlich die Geschichte. Staatsbürgerliche Durchdringung des Stoffes ist natürlich sehr schwierig, weil dem Lehrer ja meist die Kenntnisse juristischer, politischer, wirtschaftlicher Art usw. fehlen.

Interessant ist die Feststellung, daß an verschiedenen höheren Lehranstalten in Geschichte auch heute noch meist nur bis 1815, 1848 und 1870 der Stoff durchgenommen würde. Die Hauptsache, die Gegenwart, fehlt. In den höheren Schulen wird leider noch zuviel Wert auf die alte Geschichte gelegt. Wir leben eben heute in einer ganz anderen Zeit. Auch unseren Führern der Vorkriegszeit ist der Vorwurf nicht mit Unrecht gemacht worden, sie seien zu historisch eingestellt und ihr Blick sei dadurch getrübt. Zwar müsse man auch aus der alten Geschichte lernen; man darf aber darüber nicht die Gegenwart vergessen. Es müsse mehr Kenntnis der Gegenwartsfragen gefordert werden: Locarno, Genf, Dawesplan usw. Der Schüler muß für das spätere Leben im Staat genügend durch sachliche Aufklärung vorbereitet werden. Material hierfür liefere in durchaus überparteilicher Weise die von allen Parteien anerkannte Reichszentrale für Heimatdienst. Von ihr heißt es im Reichstagsbeschluß vom 5. 7. 1921: „Die Reichszentrale für Heimatdienst dient der sachlichen Aufklärung über außenpolitische, wirtschaftspolitische, soziale und kulturelle Fragen, und zwar nicht im Geiste einzelner Parteien, sondern vom Standpunkte des Staatsganzen."

Redner führt dann praktische Beispiee vor mit Unterstützung von Lichtbildern und graphischen Darstellungen:

1. An dem Volksbegehren, betr. das Verbot des Baues von Panzerschiffen und Kreuzern.
2. An dem Problem Reich und Länder. — Einheitsstaat.
3. An dem Verlust bezw. Wiedererwerb unserer Kolonien.

Zu 1. führte er ein in: Verordnung über die Zulassung eines Volksbegehrens (Gesetz über Volksentscheid). In Verbindung damit stehen: Abrüstung Deutschlands und seiner Gegner; die militärischen Bündnisse Frankreichs mit Belgien, Polen und der Tschechoslowakei; Locarno, Kelloggpakt usw.

Zu 2.: Die Lasten des Dawesplanes; Steuerdruck und Finanzen; Verbilligung der Verwaltung; Verschwinden kleiner Länder; Verreichlichung des Rechtspflege usw.

Zu 3.: Geopolitische Betrachtung unseres ehemaligen Kolonialbesitzes; die Geheimverträge unserer Gegner im Weltkriege über die Verteilung unserer Kolonien; die Artikel 118, 119 und 22 des Versailler Diktats; die koloniale Schuldlüge; ihre Bekämpfung durch Gouverneur a. D. Schnee; Ausblicke.

Der Redner verstand es in ganz ausgezeichneter Weise, die Zuhörer in einen Unterrichtsgang einzuführen. Zum Schluß führte er aus: „Die Schule muß den Schüler dazu erziehen, daß er später mitarbeitet am Wohle des Volkes. Vor allem kommt es da auf den Lehrer an. Auch hier gilt Goethes Wort: „Wenn ihrs nicht fühlt, ihr werdets nicht erjagen!" Die Einstellung zum heutigen Staate sei hier nebensächlich. Ob die jetzige Staatsform die richtige sei, können auch wir nicht beurteilen. Sie ist da, und man müsse sich mit ihr abfinden und das Gute an ihr herausfuchen. Der Schüler müsse zu der Anschauung gebracht werden, daß er später etwas zu leisten habe zum Allgemeinwohl und zum Wohle des Staates; er müsse erzogen werden zur Achtung vor anderen Menschen und Meinungen. Der Lehrer müsse eingestellt sein auf das deutsche Volkstum und den Glauben an eine Wiedererstehung des deutschen Vaterlandes haben. Das sei die Grundlage zur Erziehung einer staatsbürgerlichen Gesinnung. (Lebhafter Beifall.)

Hieran schloß sich eine lebhafte Aussprache, an der sich die Herren Reg.- und Ober-Schulrat Dr. Schmidt, Lehrer Lambracht-Schötmar und Lehrer Junker-Lage beteiligten, in der noch manche Frage und manches Mißverständnis geklärt wurde. Nach einem Schlußwort des Referenten konnte die anregende Tagung gegen ½2 Uhr von Herrn Reg.- und Oberschulrat Dr. Schmidt geschlossen werden. fe.

Wer kennt den Schwindler?

Ein Gauner in Försterkleidung.

Vor einigen Tagen erschien in Detmold in mehreren Gaststätten ein Mann in Försterkleidung und verstand es, etlichen Kellnern durch Vorspiegelung falscher Tatsachen Geldbeträge abzuschwindeln. Der Mann ist darauf verschwunden. Am letzten Sonnabend weilte er aber wiederum in Detmold; in seiner Begleitung befand sich ein dunkler Jagdhund. Nach den angestellten Ermittlungen hat er sich darauf nach Horn begeben und dort in der Gastwirtschaft Lüning geschlafen. Die Angabe, er stamme aus Neuenbeeken od. Willebadessen und sei dort als Förster tätig, stimmt nicht. Der Schwindler wird wie folgt beschrieben: Etwa 40 Jahre alt, groß und kräftig gebaut, etwa 1,80 bis 1,85 Meter groß, ovales Gesicht, braune Gesichtsfarbe, blonde Stehhaare, klein gestutzter Schnurrbart, spricht hochdeutsch und hat scheinbar die rechte Hand verwundet, die er dauernd in der Tasche trägt, und schreibt links. Außer der Försteruniform mit schmalem Hut trägt er starke braune Schuhe. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß der Schwindler auch auswärts seine Betrügereien fortsetzt, wird vor ihm gewarnt. Zweckdienliche Angaben, die zur Ermittlung des Täters führen können, nimmt die Staatl. Kriminalabteilung in der alten Schule am Detmolder Markt entgegen.

Zur Heilbehandlung der Kriegerhinterbliebenen

Die gegenwärtig in Breslau stattfindende Jahresversammlung des Deutschen Städtetages wird sich auch mit der Frage der Heilfürsorge für die Kriegerhinterbliebenen befassen. Der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter hat auf die Dringlichkeit einer Klarstellung mit folgendem Telegramm hingewiesen: Dem Deutschen und Preußischen Städtetag entbietet der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener die besten Wünsche für erfolgreichen Verlauf. Den bevorstehenden Verhandlungen folgen wir mit regstem Interesse, erwarten wir doch vom Deutschen Städtetag besonders eine eindeutige Stellungnahme zur Frage der Heilbehandlung der Kriegerhinterbliebenen. Wir wissen vom Städtetag, daß unsere Forderung nach reichsgesetzlicher Regelung unterstützt worden ist. Einer solchen ermangeln wir aber noch, und es ist wichtig, vom Städtetag zu erfahren, ob an der Auffassung noch festgehalten wird, den Abschluß von Verträgen mit Krankenkassen oder Aerztevereinigungen nicht zu empfehlen. Die Regierung versichert, diesbezügliches Rundschreiben des Städtetages sei mißverstanden worden und glaubt weiter daran, Heilbehandlung im Rahmen der Fürsorgeleitung von Kommunal- und Gemeindeverbänden sichern zu können. Leidtragende unter gegenwärtigen Verhältnissen sind die Kriegerhinterbliebenen, so daß zuversichtlich einer Entschließung des Deutschen Städtetages entgegengesehen wird.

— **Vormünder, Pfleger und Beistände** werden unterstützt von dem Niedersächsischen Waisenfürsorgeverein, Provinzialverein in Hannover, Hainhölzerstr.

So ändern sich die Zeiten . . .

Pferdeauktion im Sennergestüt

Es ist noch gar nicht lange her, und man kann sich dessen noch heute sehr gut erinnern, da bedeutete eine Pferdeauktion im Sennergestüt Lopshorn ein Ereignis. Tausende und Abertausende aus dem ganzen Lande und von weiter her zogen im jungen, knospenden Frühling oder später durch den goldherbstlichen Wald zum Rasen beim alten Jagdschloß Lopshorn. Lippes Landvolk und jeder am edlen Roß und Reiter Interessierte fand sich ein zum großen Stelldichein. Böse Zungen behaupteten sogar, hier würden Ehen geschlossen. Kann schon möglich sein, sintemalen das Jungvolk immer recht stattlich vertreten war! Man lauschte dort mitten im Walde den forschen Klängen der Musik und begeisterte sich immer und immer wieder an dem prachtvollen Pferdematerial. Und wie mancher Wallach und manche Stute und Füllen wechselten in wenigen Stunden den Besitzer. Das war zu Zeiten, als man noch glaubte, das Geld sei flüssiger als heute. Immer von neuem zog es uns dorthin, auch wenn manchmal oder sehr oft ein und mehrere Regenschauer das bunte Schauspiel der Auktion störten.

Nun, da der Motor mit vielen Pferdekräften das Pferd verdrängen möchte, hat das Interesse leider nachgelassen. Immer weniger kamen, immer kleiner wurde die Zahl der zum Verkauf angebotenen Pferde. Trauriger, aber wahrer Beweis war am gestrigen Tage die 23. Auktion des Verbandes der Lippischen Pferdezüchter auf dem Rasen vor dem Krummen Hause. Die Sonne schien heiter und warm, so kann die Witterung keine Entschuldigung sein! Die Kapelle Hönsch leitete mit Marschmusik die Auktion ein. Vorgeführte Warmblüter, dreieinhalb bis 7jährige Tiere, teilweise in sehr guter Verfassung, wir nennen nur das elegante und auf Turnieren wiederholt ausgezeichnete Gespann vom Knollmannshof, fanden Interesse aber . . . . keine Käufer. Für die vorgeführten 10 Tiere wurden in 6 Fällen Gebote abgegeben und diese Gebote waren so niedrig, daß der Zuschlag bis auf eine Stute, die für 550 RM. verkauft wurde, verweigert werden mußte. Zu verschenken hat heutzutage kein Landwirt etwas. Das sollten diejenigen bedenken, die gestern Preise boten, die einfach unwürdig waren. Man konnte es den Verkäufern anmerken, daß ihnen die Zornesröte ins Gesicht stieg, als ihnen für Pferde Beträge geboten wurden, die in keinem Verhältnis zu dem Wert der Tiere standen. Mit diesem Ergebnis ging es in die Mittagpause. Am frühen Nachmittag wurde hochedles Material des Verbandes vorgeführt und zum Verkauf angeboten. Zwar merkte man Interesse, aber der Verkauf ließ auch diesmal sehr zu wünschen übrig.

Wir sind den Erscheinungen auf den Grund gegangen und erfuhren von maßgebender Stelle, daß wenig Bedarf vorhanden sei, und außerdem sei nach der Ernte das Geld für rückständige Steuern nötiger. Erst kommen die Finanzämter und erst dann darf man daran denken, sehr nötige Dinge für den Betrieb zu kaufen, um leben zu können.

So schied man in diesem Jahre mit wenig freundlichen Eindrücken und denkt zurück an schönere Tage. Ob sie jemals wiederkommen? Man hört ja immer wieder: Es ändern sich die Zeiten . . . oc.

Die Geheimnisse um Yvonne

Roman von Hermann Weick.

9. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Nun fieberte er dem Augenblick entgegen, da er ihr wieder gegenüberstreten würde.

Unterwegs kaufte er einen Strauß dunkelroter Rosen. Eine ältere Frau empfing ihn an der Flurtür.

„Ist das gnädige Fräulein zu sprechen?"

„Herr Nissen, nicht wahr?" sagte die Frau.

„Ja."

„Bitte, wollen Sie eintreten!"

Das Zimmer, in das Nissen kam, war mit erlesenem Geschmack eingerichtet. Freudig bewegt betrachtete Nissen die stilvollen Möbel und die prächtigen Bilder an den Wänden.

Die Tür, die zum Nebengemach führte, ging auf! Yvonne Morell trat ein.

Mit freundlichem Lächeln in den schönen Zügen kam sie Nissen entgegen.

„Ich freue mich, daß Sie gekommen sind!"

Er küßte innig ihre Hand.

Sie nahm die Rosen, die er ihr reichte, und beugte sich über sie.

„Wie stark sie duften!" sagte sie. „Ich liebe Blumen leidenschaftlich; deshalb habe ich auch im Garten so viele Blumen pflanzen lassen."

„Ich habe soeben wieder die Pracht bewundert! Sie ist geradezu märchenhaft!"

Yvonne Morell wies mit der Hand in das Nebengemach.

„Kommen Sie! Wir wollen den Tee hier drinnen trinken."

Es war ein kleiner, stimmungsvoller Raum. Da die Vorhänge an den Fenstern zugezogen waren, herrschte ein weiches, gedämpftes Licht.

Yvonne goß den Tee ein.

Hingerissen folgte Rolf Nissen den anmutigen Bewegungen ihrer Hände. Yvonne erschien ihm heute noch schöner, bezaubernder als sonst. Sie trug ein mattblaues Kleid, aus dem sich der schmale, rassige Kopf mit den tiefschwarzen, lockigen Haaren verführerisch heraushob.

Nissen fühlte, wie sein Herz rascher schlug. Er mußte an sich halten, um Yvonne nicht an sich zu reißen und ihren Mund mit Küssen zu bedecken. Seine Stirn wurde in der Erregung, die ihn durchströmte, heiß.

Yvonne sagte mit leiser Verwunderung in der dunkeln Stimme:

„Warum sind sie so schweigsam?"

Er zwang sich zur Ruhe.

„Ich kann es nicht fassen," antwortete er und sah sie mit kaum verhüllter Zärtlichkeit an, „daß ich jetzt bei Ihnen, in Ihrem Heim sein darf!"

Sie blickte versonnen vor sich hin.

„Es ist manchmal recht einsam um mich; da freue ich mich, wenn ich Gesellschaft habe!"

„Leben Sie allein hier?"

„Ja . . . meine Mutter ist schon seit zehn Jahren tot . . . und mein Vater meist auf Auslandsreisen . . . so bin ich die größte Zeit allein"

Er sah sie fragend an.

„Sie sind nicht Berlinerin? . . . Es ist nicht Neugierde, wenn ich frage, sondern nur der Wunsch, Sie immer besser kennenzulernen."

Es schien, als zögere sie; dann sprach sie:

„Ich bin in Südfrankreich geboren, wo meine Mutter zu Hause war"

Wie um weitere Fragen abzuschneiden, reichte sie ihm die silberne Zigarettenschale.

„Wollen Sie rauchen?"

„Danke!"

Yvonne nahm selbst eine Zigarette.

„Nun erzählen Sie mir etwas von Ihren Arbeiten!" sagte sie dann bittend.

Er berichtete von dem neuen Roman, an dem er zu arbeiten begonnen hatte. In großen Zügen schilderte er ihr die Handlung, die in Theaterkreisen spielte.

„Daneben schreibe ich noch einen Film", sagte er. „Dies bildet für mich gewissermaßen die Erholung von der anderen Arbeit. Ich brauche mich, da ich im Film schon einigermaßen Routine besitze und weiß, worauf es ankommt, dabei nicht sonderlich anzustrengen."

Yvonne sprach darauf:

„Früher bin ich oft ins Kino gegangen; in letzter Zeit habe ich aber keine rechte Lust mehr danach empfunden."

„Wollen wir einmal zusammen gehen?"

„Gern!"

Nissen lachte plötzlich auf.

„Wissen Sie, daß Sie schon einmal mit dem Film in Verbindung gebracht worden sind?"

Yvonne Morell sah ihn erstaunt an.

Da erzählte er ihr, wie damals, als er sie in dem Kaffeehaus am Kurfürstendamm gesehen habe, der Filmregisseur Hatzfeld sogleich von ihrer Erscheinung begeistert gewesen sei.

„Ich habe ihm feierlich versprechen müssen, sobald ich Sie kenne, Sie zu ihm ins Filmatelier zu bringen! Er wollte Sie unbedingt für den Film haben!"

In Yvonnes dunkeln Augen glomm etwas auf.

„Das war natürlich nur ein Scherz!"

„Nein! Ganz und gar nicht! Wenn Hatzfeld, der einer unserer befähigsten Filmregisseure ist, das sagt, dann stimmt es auch!"

„Meinen Sie, ich hätte Talent?"

„Es käme auf einen Versuch an; ich glaube sicher!"

Sie sprang auf. Etwas Unbeherrschtes war mit einem Male in ihrem Wesen.

„Ach, das wäre herrlich! . . . Etwas, das mich ganz ausfüllen könnte . . . ich käme mitten ins Leben hinein . . . Sie müssen wissen, daß ich mich manchmal wahnsinnig nach dem Leben sehne . . . Da könnte ich arbeiten, mich vergessen . . . ganz untertauchen in der Arbeit . . ."

Sie stockte plötzlich. Das Flammende schwand aus ihren Zügen und machte einem ermatteten Ausdruck Platz.

„Es geht ja nicht", sagte sie tonlos und blieb mit gesenkten Schultern stehen.

Nissen hatte verwundert den Wechsel in ihrem Gebahren bemerkt.

„Warum soll es nicht gehen?"

Sie hob abwehrend die Hand.

„Nein, nein . . . es geht nicht . . . es war ja dummes Zeug, was ich redete . . ."

Er widersprach.

„Wenn Hatzfeld Sie fördert, machen Sie rasch Karriere! Und auch ich kann manches tun! Zudem . . . wäre es nicht schön, wenn wir dann zusammen arbeiten könnten? . . . würde nur noch Filme für Sie schreiben!"

Sie wich seinen lächelnden Blicken aus.

„Wir wollen nicht mehr davon sprechen!" sagte sie gequält.

Nissen begriff sie nicht. Zuerst die jubelnde Freude . . . und nun diese starre Ablehnung . . . Was hatte das zu bedeuten? . . .

Er sah sie forschend an, als müsse er das Rätselvolle, das in ihrem Verhalten lag, ergründen. Aber ihr Gesicht war nun verschlossen.

Es dauerte eine Weile, bis sie wieder den früheren unbefangenen Ton fanden.

Sie gingen dann in den Garten hinter dem Hause. Eine Bank, die im Schatten der Bäume stand, lud sie zum Sitzen ein. Ringsum herrschte Stille.

Wieder fühlte Rolf Nissen die Macht, die Yvonne Morell auf ihn ausübte. Er liebte ihr zartes, kluges Angesicht, er liebte die Augen, die so tief und unergründlich waren.

Heiß rannte seine Sehnsucht über ihn hin.

„Yvonne!" sagte er zärtlich und griff nach ihrer Hand.

Für die Dauer weniger Sekunden lag ihre Hand in der seinen. Dann zog sie ihre Finger zurück.

Sie stand auf.

„Sie müssen nun gehen!" sprach sie leise.

„Jetzt schon? . . . Warum . . .?"

Sie sah ihn lange an. Es war etwas in ihren Augen, das war wie ein Locken.

„Kommen Sie morgen wieder!" sprach sie dann und ging ihm voraus ins Haus.

Auf der Treppe blieb sie stehen und blickte zu ihm zurück.

„Haben Sie eigentlich ihren Freund, von dem Sie zu mir sprachen, inzwischen wieder gesehen?"

„Heute nachmittag. Er kam zu mir, um mir Vorhaltungen zu machen, weil ich mich so selten bei ihm sehen lasse!"

„Daran bin wohl ich schuld!" sagte Yvonne lächelnd.

Er blickte sie voll Hingabe an.

„Seitdem ich Sie kenne, Yvonne, habe ich für niemand anders mehr Interesse!"

„Sie sollten aber Ihren Freund meinetwegen nicht ganz vernachlässigen, sonst ziehe ich mir schließlich noch seinen Zorn zu!"

Nissen lachte.

„Da kennen Sie Willy van Broeker schlecht! Er ist ein lieber und gutmütiger Mensch!"

In Yvonne Morells Antlitz kam etwas Gespanntes. Leichthin sagte sie:

„Ich hätte eigentlich Lust, den Herrn kennenzulernen . . . Ich möchte doch wissen, wie Ihr bester Freund aussieht!"

Mit unmerklichem Lauern lagen Yvonnes Blicke auf Nissen.

„Das können wir machen! Willy wird sich freuen, Sie kennenzulernen!"

„Glauben Sie?"

„Aber natürlich! Darf ich ihn an einem der nächsten Tage mitbringen?"

„Er wird mir willkommen sein!"

Während Rolf Nissen dann durch den Vorgarten ging, stand Yvonne Morell am Fenster. Er blickte zurück; lächelnd hob sie die Hand zum Gruß.

Nun schlug das Gitter zu, und Nissens Schritte verklangen.

Als Yvonne Morell sich ins Zimmer zurückwandte, wechselte jäh der Ausdruck ihres Gesichts. Nichts Lächelndes oder Frohes war mehr da; nur finsterer, starrer Ernst.

Sie ging eine Weile hin und her. Ihre Gedanken schienen zu arbeiten. Zwischen ihren Augen stand eine tiefe Falte.

Sie nahm an ihrem Schreibtisch Platz und begann einen Brief zu schreiben. Rasch eilte die Feder über das Papier.

Mit einem Male stockte sie. Ihr Kopf hob sich von dem Briefe. Ein neuer Gedanke schien sie angefallen zu haben und nicht mehr loszulassen.

Wie suchend blickte sie umher. Langsam schloß sie die Schublade des Schreibtisches auf. Ihre Hand griff nach einem Brief. Er zeigte die markante Schrift einer Männerhand.

Zwischen den Blättern des Briefes lag eine Photographie. Yvonne Morell hielt sie vor sich hin. In ihre Augen kam ein rätselhafter Ausdruck, während sie das Bild betrachtete.

Es war eine Amateuraufnahme. Sie zeigte Rolf Nissen. Er stand auf Deck eines Dampfers und blickte aufs Meer hinaus.

Lange sah Yvonne Morell auf das Bild, als könne sie sich nicht mehr von ihm lösen. Ueber ihr Antlitz legte sich ein weicher Schein. Ihre Hände begannen zu zittern, und ein tiefer Seufzer kam über ihre Lippen.

Es war wie ein wildes Erschrecken, als sie jäh wieder den Brief gewahrte, den sie zu schreiben begonnen hatte. Sie schob ihn weit von sich. Angst, Entsetzen flackerte in ihren Augen.

Fortsetzung folgt.

23/25, gegr. 1881, in der Führung ihres Amtes durch kostenlose Rat- und Auskunfterteilung. Bei schriftlichen Anfragen ist Rückporto beizulegen. Bei den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen ist solch altbewährte Hilfe oft erwünscht.

— **Der 3. Wiedersehenstag aller ehem. 190er** findet vom 6.—8. Oktober in Bochum statt, wozu alle ehem. „Indianer" hiermit eingeladen werden, namentlich aber diejenigen, deren Anschriften nicht bekannt sind. Sonnabend, den 6. Oktober: Begrüßungsabend; Sonntag, 7. Oktober: Besprechung über Errichtung eines Ehrenmals, gemeinschaftliches Mittagessen, Gefallenengedenkfeier, kameradschaftliches Zusammensein und Tanz. Montag, 8. Oktbr.: Ausflug zur Burg Blankenstein, danach Abtrunk. Festlokal: Ev. Vereinshaus, Bochum, Mühlenstr. 25 Anmeldungen zur Teilnahme mit Angabe über gewünschtes Nachtquartier und Mittagessen zu sehr mäßigem Preise an Ingenieur Julius Göttmann, Bochum 7, Förderstraße 2.

— **Das Obst an den Landstraßen** von Detmold über Remmighausen-Schönemark, Schmedissen nach Bad Meinberg wurde am letzten Dienstag in Gegenwart einer verhältnismäßig großen Menge öffentlich meistbietend verkauft. Die Preise bewegten sich in mäßigen Grenzen, nur einige Edelsorten erzielten bessere Gebote. Insgesamt wurde eine Einnahme von rund 1000 Mark erzielt. Man rechnet mit einem Ertrage von 220 bis 250 Zentner.

Detmold

— **Ihren 80. Geburtstag** begeht heute Frl. Luise Korte. Als Tochter des im Jahre 1903 verstorbenen Schlossermeisters Korte aus Lemgo war sie diesem eine treue Stütze. Sie wohnte dann noch 10 Jahre im elterlichen Hause, um dann nach Detmold zur Pflege ihrer Schwester, Witwe Auguste Bruns, Leopoldstr., überzusiedeln. Leider nahm auch ihnen die Inflation ihr mühsam erworbenes Vermögen. Frl. Luise Korte ist eine Veteranin der Arbeit, die im Vertrauen auf Gott alle Schicksalsschläge geduldig ertragen hat. Wir bringen der Jubilarin unsere herzlichsten Glückwünsche dar und wünschen ihr einen gesegneten Lebensabend.

— **Dienstjubiläum.** Am heutigen Tage kann der Vorsteher der Lagerversandabteilung der Fa. Gebr. Klingenberg, Herr Eduard Haverbeck aus Horn, auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Dem Jubilar wurden zu seinem Ehrentage besondere Auszeichnungen zuteil. Wir schließen uns den [illegible]

— **Auch der Schwäne wird gedacht!** Bei Eintritt der kälteren Jahreszeit ist jetzt das Stadtbauamt bemüht, dem lebendigen Volk auf dem Burggraben ein Winterquartier zu bereiten. Da der Burggraben bei einer Vereisung als Aufenthalt nicht in Frage kommt, ist beabsichtigt, die Wasserfläche vor der Mittelmühle zu benutzen. In nächster Zeit wird hier eine Einfriedigung und ein Aufenthaltsraum geschaffen. Der Waschsteg wird sodann während der Wintermonate der allgemeinen Benutzung entzogen. Es bleibt zu hoffen, daß auch in Zukunft das Publikum die schnatternde Schwanen- und Entenschar täglich mit kleinen Gaben erfreut.

— **Aufgeklärter Diebstahl.** Durch die Strafvollzugsbehörde konnte jetzt ein vor kurzem in der Exernstraße ausgeführter Diebstahl von Damen- und Kinder-Bekleidungsstücken aufgeklärt werden. Der Täter hatte während der Ausführung von Malerarbeiten Zugang zu verschiedenen Räumen und hat hierbei den Diebstahl begangen.

— **Mal was anderes!** Am Dienstagabend hatte das Theaterkaffee Stieve zu einem recht interessanten Wettstreit geladen, und zwar sollten Amateure aller Altersklassen ihre Befähigung an der Jazztrommel unter Beweis stellen. Es hatten sich tatsächlich auch verschiedene Mutige gefunden, die im dichtgefüllten Raume die Kunst versuchten. Man hörte gute und schlechte Könner, man lachte, und man lachte manchmal sogar sehr viel. Alles in allem: ein gelungener Abend. Schöne Preise lohnten die Mühen der Amateur-Jazzer.

— **Zum Stiftungsfest der Detmolder Sanitätskolonne vom Roten Kreuz** am Sonntag, dem 30. Sept., nachmittags 4 Uhr, im Neuen Krug, sind unter Beihilfe des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz die Vorbereitungen im vollen Gange und versprechen gutes Gelingen. Es sind musikalische und künstlerische Darbietungen mancherlei Art geplant, in den Pausen sollen Kaffee und Kuchen verabreicht werden. Die Veranstalter hoffen zuversichtlich, daß dieser Kuchen von den Frauen der Stadt als Liebesgabe gestiftet wird. In diesem Sinne ergeht hiermit die recht herzliche Bitte: Gebt reichlich und gut. Entgegennahme der Kuchen erfolgt Sonnabend, den 29. Sept., nachmittags zwischen 3 und 7 Uhr, im Saale des Neuen Kruges.

— **Plattdeutscher Vortragsabend.** Herr Konrektor Brinkmann, der bekannte plattdeutsche Vortragsmeister aus Bielefeld, ist für Sonntag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr, zu einem seiner beliebten Vortragsabende im großen Saale des Ev. Vereinshauses verpflichtet worden. Den vielen Freunden und Verehrern dieses vollendeten Künstlers und auch denen, die den Besuch der früheren Brinkmann-Abende bisher versäumt haben, wird damit die seltene Gelegenheit geboten, sich an dem unerschöpflichen Schatz wahrster Volkskunst und frischen Humors zu erfreuen. Ein neues, besonders ausgewähltes Programm verspricht einen auserlesenen Genuß. Der Besuch dieses Abends kann nur empfohlen werden. Der Erlös ist zum Besten der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen bestimmt. Karten im Vorverkauf sind zu haben in den Zigarrengeschäften: Nettberg, Lange Straße, von Minden, Krumme Straße, Fr. Echterhölter, Postpavillon, und im Friseurgeschäft Nolting, Lange Straße.

— **Kolonialverein Lippe.** Am Montag in 8 Tagen (8. Oktober) wird Herr Regierungsrat Zache aus Hamburg, der sich speziell mit Kolonialpolitik und Kolonialwirtschaft befaßt, im Vereinshaus einen Vortrag halten über „Deutschlands koloniale Hoffnungen". Näheres wird noch bekanntgegeben.

— **Vaterländischer Frauenverein.** Der Kursus für Krankenpflege und für Säuglingspflege beginnt wieder, wie alljährlich, im Laufe des Monats Oktober. Anmeldungen dazu nimmt gern entgegen ab 1. Okt. Fräulein Böhmer, Freiligrathstraße 8, wochentäglich von 3—4 Uhr nachmittag, außer Sonnabends.

— **Landestheater.** „Tantris, der Narr", Ernst Hardts großartiges Schauspiel, wundersam in der Gestaltung seiner Figuren, bedeutungstief in der Prägung der Grundgedanken, gefühlt, erlebt in der Struktur der Handlung, eröffnet am Freitag, 28. September, die Winterspielzeit. Unter Spielleitung des Geh. Intendanzrates Emil Becker ist fast das gesamte Personal des Landestheaters in tragenden Rollen tätig. Dichterischer, literarischer, künstlerischer Wert des Schauspiels krönten Werk und Dichter mit dem Preis. — Abonnementsanmeldungen werden noch möglich an der Theaterkasse von 11 bis 1 Uhr entgegengenommen. Man versäume nicht, sich noch vor Spielzeitbeginn einen Abonnementsplatz zu sichern, der 20 % billiger als Tagespreis und sogar übertragbar ist. Die Abonnementskarten für das Freitagabonnement sind bereits an der Theaterkasse entgegenzunehmen.

— **Im Hotel Friedenstal** finden seit Sonnabendabend die täglichen Gastspiele des Kölner Karnevalkönigs August Batzem in den immer dichtbesetzten Räumen den denkbar größten Erfolg. Echt rheinischer Humor und ausgelassene Fröhlichkeit beherrschen viele Stunden des Abends.

Amt Detmold

Hiddesen, 26. Sept. Die hiesige Ortsgruppe des Reichsbanners feiert am Sonntag, dem 30. Sept., im Saale des Hiddeser Hofes ihr diesjähriges Stiftungsfest. Morgens ist eine Kreislehrstunde der Kreisspielleute. Anschließend von 11.30 bis 12.30 Uhr ein Freikonzert im Garten des Hiddeser Hofes. Alle republikanisch gesinnten Bewohner sind herzlich eingeladen. (Siehe auch Inserat in der Freitag-Ausgabe.)

Diestelbruch, 26. Sept. Im Hause ihrer Kinder starb am Montag unsere älteste Dorfgenossin, Amalie Stock, geb. Puls. Mehrere Jahrzehnte hatte sie als Witwe mit einer kränklichen Tochter zusammen gelebt. Den Sohn verlor sie bei dem Unglück in der Elisabethstraße in Detmold an jenem 30. Mai in der Kriegszeit. Die letzten Monate hatte sie sehr unter den Erscheinungen hohen Alters zu leiden. So war es für sie eine Erlösung, als der Tod der 86jährigen die Augen schloß.

Bad Salzuflen

— **Aus dem Salzuflen Stadtparlament.** Anwesend sind der Bürgermeister, die Mitglieder des Stadtrats und Stadtbaurat Dr. Buhr. Von den Stadtverordneten fehlen Dr. Strunk und Dr. Roschke mit, Günther und Menke ohne Entschuldigung. Stadtv. Diestelmeier erscheint zehn Minuten vor Schluß der Sitzung. — Nach Stellung der üblichen Anfragen, deren Beantwortung nach Erledigung der Tagesordnung erfolgt, wird an Stelle des Bauunternehmers Kortfunke der Rentner Gottschalk als beratendes Mitglied einstimmig in den Fürsorgeausschuß gewählt. Bei dieser Gelegenheit möchte Stadtv. Beckmann wissen, warum man die drei Vertreter der Arbeitsinvaliden- und Kriegsbeschädigten-Organisationen, die doch gleichfalls als beratende Mitglieder dem Fürsorgeausschuß zugehören, nicht an allen Sitzungen teilnehmen läßt, sondern nur an denjenigen, wo es sich um Interessen ihrer Organisationen handelt. Wenn man sie einmal als Mitglied bezeichne, dürfe man sie auch nicht zeitweilig ausschließen. Bürgermeister Breimann hält dem die Auffassung der Regierung entgegen, nach welcher eine Zuziehung zu allen Beratungen nicht im Sinne des Gesetzes liege und verspricht, einem Wunsche des Stadtv. Beckmann entsprechend, in Zukunft eine die Befugnisse der Organisationsvertreter klarer abgrenzende Ausdrucksweise in den betr. amtlichen Schreiben an dieselben zu veranlassen. — Zu Punkt 2 der Tagesordnung betreffs Verkaufs eines zwischen Pohlmannstraße und Bahnsteig projektierten Gartenweges an die Anlieger entspinnt sich eine längere Debatte über Zweck und Nutzen dieser einst so gepriesenen Heckenwege, die nach überwiegender heutiger Auffassung weiter nichts sind als unliebsame Schuttabladestellen. Man wird daher in Zukunft ganz von ihrer Anlage absehen. Stadtv. Schrage bittet, mit den in der Siedlung noch zur Verfügung stehenden Bauplätzen besser Haus zu halten, wer besondere Wünsche habe, müsse auch besonders zahlen, und die durch ihre Lage am Waldrande bevorzugten Plätze müßten zu einem entsprechend höheren Preise verkauft werden. Ihm erklärt Bürgermeister Breimann, daß bereits eine Neueinteilung des Baugeländes in kleinere Parzellen in Ausarbeitung sei und daß auch bezüglich der Preisfrage eine im angeregten Sinne bemessene Unterscheidung gemacht werden soll. Darauf wird dem in Rede stehenden Verkauf zum Preise von 1 RM. pro qm in erster Lesung zugestimmt. — Des weiteren handelt es sich um die Abgabe einiger Vorgartenflächen im Siedlungsgelände an die sich gewissen Bedingungen betreffs Benutzung und Bepflanzung unterwerfenden Anlieger. Ein an die Straße stoßender Hühnerstall ist dem Stadtv. Hoppenstock ein Dorn im Auge und veranlaßt ihn, zu behaupten, daß man in der Parkstraße diesen Mißstand schon längst beseitigt hätte, aber es da oben, „wo lauter Proleten wohnen," nicht so dringend für nötig befinde. Auch seine Sorgen werden beruhigt, und der besagte Verkauf in erster Lesung einstimmig genehmigt. — Entsprechend einer gleichen Regelung der Anstellungsverhältnisse der Beamten im Reich und in den Ländern sollen auch die lippischen Grundsätze über die Anrechnung von Vordienstzeit als ruhegehaltsfähige Dienstzeit für die hiesigen Gemeindebeamten, einem Vorschlage der Regierung entsprechend, anerkannt und übernommen werden. Das geschieht einstimmig ohne weitere Debatte. — Unter Verschiedenes wird seitens des Stadtverordnetenvorstehers mitgeteilt, daß eine Revision der Kassenbestände und Kassenbücher der städtischen Sparkasse und der Kämmereikasse stattgefunden und zu keinerlei Beanstandungen Anlaß gegeben habe. Außerdem wird eine Einladung des Lippischen Sparkassenverbandes zu einer Tagung in Lage zur Kenntnis gebracht. — Verspätet eingegangen ist eine Vorlage über die Heizungsanlage in der städtischen Realschule, welche mit einer Summe von 6203 RM. Gesamtkosten abschließt. Der Finanzausschuß hat bei der Nachprüfung allerlei zu beanstanden gefunden, empfiehlt aber schließlich die Annahme. Über die zu rügenden Mängel verbreitet sich ausführlicher Stadtv. Herbst: Eine Rechnung sei versehentlich zweimal angewiesen worden, ohne daß es den prüfenden drei Beamten aufgefallen wäre. Viele Rechnungen lägen zwar im Original, die meisten aber nur als Duplikat vor, in Zukunft müsse darauf gedrungen werden, daß nur die Originalbelege vorgewiesen würden. Ferner sei aufgefallen, daß Holz nicht vom Holzhändler, sondern vom Zimmermann gekauft würde, daß die Stundenlohnberechnung der einzelnen Firmen bedeutende Unterschiede aufweise, daß eine Schlosserrechnung über 18,75 RM. vom Stadtbauamt auf 7 RM. zusammengestrichen werden konnte, daß zur Ofenheizung für 200 RM. Kohlen verbraucht sind und anderes mehr. Eine anschließende Aussprache gibt die gewünschten Erklärungen und führt schließlich zur einstimmigen Annahme der Vorlage. — Eine zweite Rechnungsablage über den von der Baum- zur Lietholzstraße geführten Kanal verlangt über die seinerzeit genehmigten 6000 RM. hinaus 338,55 RM. für nicht vorauszusehende und unvermeidliche Arbeiten und eine Nachforderung der Firma Strunck & Michael. Letztere wird, einem Vorschlage des Bauausschusses entsprechend, aus prinzipiellen Gründen nicht bewilligt, dagegen im übrigen einstimmig angenommen. — Drei dem Kolleg zugestellte Briefe, welche Abgabe von Baugelände am Vierenberge und Mißstände in der Wasserversorgung am Werler Wege bzw. deren Abhilfe durch baldige Legung der Wasserleitung nach dort betreffen, werden dem Stadtrat überwiesen. Mit der Übernahme einer Bürgschaft für seitens des Reichsversicherungsamtes an zwei Baulustige herzugebende Baugelder in Höhe von je 12 000 RM., die an erster Stelle hypothekarisch sicherzustellen sind, ist man einverstanden, doch soll versucht werden, in beiden Häusern je eine Wohnung verfügbar zu machen. — Die gestellten Anfragen werden endlich dahin beantwortet, daß die Bordsteine in der Wenkenstraße dann gesetzt werden sollen, wenn die Neupflasterung seitens der Regierung in Angriff genommen ist, was voraussichtlich im Frühjahr nächsten Jahres geschehen soll, daß die in der Turnhalle und in der Hochstraße gerügten Mängel baldmöglichst abgestellt werden sollen und daß für Heizungsmaterial und Kartoffeln für die Kleinrentner 500 RM. ausgeworfen seien. — Schluß der Sitzung 9 Uhr abends.

— **Franz Schubert-Feier.** Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß heute Abend im Theatersaale des Kurhauses die Franz Schubert-Feier des Kurorchesters unter Leitung von Fr. Reichert stattfindet. Das Kurorchester ist durch Orchestermitglieder der Oeynhauser Badekapelle wesentlich verstärkt. Es ist somit seitens der Kurverwaltung vieles getan, um den Freunden dieses großen Musikers zum Hören seiner bedeutendsten Werke zu verhelfen.

— **Elisabeth Odenwaldt,** vom Vorjahre hier noch bestens bekannt, wird am kommenden Sonntag wieder einen Schüler-Klavierabend zum Besten der Kinderheilanstalt veranstalten. Die Veranstaltung, die um 7½ Uhr im Theatersaale vor sich gehen soll, verspricht recht genußreich zu werden, und ein Besuch dürfte sich daher lohnen. Karten im Vorverkauf und an der Theaterkasse.

— **Kurtheater.** Sonnabend, 29. Septbr., geht im Kurtheater das unverwüstliche, ewig neue, ewig junge, von Tausenden immer und immer wieder belachte, das Herz des Zuschauers immer und immer wieder erfreuende Lustspiel, die Krone der Lustspielschöpfungen der beiden bekannten Autoren Schönthan und Koppel-Ellfeld, „Die goldene Eva" in Szene. Kein Lustspiel konnte sich so lange auf dem Spielplan aller deutschen Bühnen erhalten, kein Lustspiel wurde so oft wiederholt, kein Lustspiel erwies sich stets so beifallssicher, wie „Die goldene Eva". Spielleitung hat Oberspielleiter Hugo Klafft.

Amt Schötmar

— **Wegesperrung.** Wegen vorzunehmender Walzarbeiten sind nach einer Bekanntmachung des Landratsamts Schötmar folgende Kommunalwege gesperrt: Kommunalweg von Grastrup nach Hölsen, vom 27. 9. bis 30. 9. 1928. Umgehung über Retzen. Kommunalweg von Ehrsen nach Volkhausen, vom 1.—8. Okt. d. J.

Oerlinghausen

— **Die Stadtverordnetensitzung** am Montag war nur von kurzer Dauer. Einige Baupläne wurden vorgelegt und genehmigt und der Ankauf einer Bauparzelle im Bosfiek durch Herrn Albert Becker zur Kenntnis genommen. — Der Bürgermeister berichtete dann über den diesjährigen Schnatgang, der vom schönsten Wetter begünstigt war. Bei dieser Gelegenheit wurde über die Heidenutzung der Senne und über das Durchforsten der Kiefernbestände im Schlinge gesprochen. — Sodann machte der Bürgermeister Mitteilung von dem ablehnenden Bescheid der Regierung (Bauabteilung) wegen der Pflasterung der Detmolder Straße an der Wasserfuhr. Am Lehmstich wurde ein weiteres Rentengut dem Tischler Herrn August Mashold zur Bebauung überlassen. — Sodann wurde noch ein Schreiben der Regierung in der bekannten Jagdpachtsache verlesen. Bekanntlich hatte Bürgermeister Reuter im Frühjahr d. J. die Regierung gebeten, das Disziplinarverfahren gegen ihn zu eröffnen, weil Gerüchte über eine Bestechung verbreitet waren. Die Regierung hat nunmehr der Stadtverordnetenversammlung mitgeteilt, daß sie es ablehnt, das beantragte Disziplinarverfahren gegen den Bürgermeister zu eröffnen, weil die angestellten Ermittlungen die völlige Haltlosigkeit der Verdächtigungen ergeben haben. — Einige Personalfragen wurden in gemeinschaftlicher Sitzung besprochen und dem Finanzausschuß überwiesen.

— **Automobilunfall.** Auf der Straße Oerlinghausen—Helpup, bei den Oberschen Steinbrüchen, ereignete sich am vergangenen Sonntag ein Automobilunfall. Es handelt sich um einen Wagen aus der Nähe Detmolds. Der Wagen fuhr gegen einen Baum. Der Führer wurde an der Hand verletzt, während ein im Wagen sitzendes Kind durch die Scheibe geschleudert wurde. Der Wagen mußte abgeschleppt werden. Eigenartig ist es, daß der Wagenbesitzer vor Jahresfrist an derselben Stelle mit einem Fuhrwerk auch zu Malheur kam.

Lage

— **Die Mitglieder der Sterbekasse des Landwehrvereins Lage** werden gebeten, am 1. und 2. Oktober dieses Jahres an den Vertrauensmann, Herrn Groeters, Platzstraße 8, wiederum 1 RM. zu zahlen. Bei Abholung der Beiträge hat Kamerad Groeters das Recht, pro Kopf resp. Mitglied je 10 Pfg. mehr zu heben. Es wird gebeten, diese Zahlung möglichst pünktlich zu erledigen.

Amt Lage

Pivitsheide, 26. Sept. Die hiesige Ortsgruppe des deutschen Schäferhundverbandes veranstaltet am Sonntag, dem 7. Oktober, ihr diesjähriges Vereinsfest und bittet, die in der kommenden Woche erscheinenden Inserate zu beachten.

Horn

— **Verkehrshindernis.** In der letzten Zeit wird hier lebhaft darüber Klage geführt, daß seitens der Bauabteilung der Regierung die an der Bahnhofstraße übriggebliebenen Erdmassen zur Steinheimer Straße gefahren wurden und dort seit Wochen liegen und den Verkehr hindern. Besonders in der Abendzeit sind die Haufen dort schon manchem Fuhrwerk hinderlich geworden. Es wäre zu wünschen, wenn die maßgebende Stelle hier den oft empfohlenen Ordnungssinn selbst für sich in Anspruch nehmen würde.

Amt Horn

Externsteine, 27. Sept. Saison-Abschiedsfeier. Die Kurkapelle Schröder aus Paderborn, die vom Monat Mai bis jetzt allwöchentlich die zahlreichen Gäste mit erstklassiger konzertlicher Unterhaltung erfreute, nimmt heute abend im Saale des Hotels und Restaurants zur Eiche (Steding) mit einem großen Konzert Abschied. Die Vortragsfolge bringt ein auserwähltes Programm. Und da für den anschließenden Saison-Abschieds-Ball noch besondere Ueberraschungen vorbereitet sind, wird der erhoffte Besuch nicht ausbleiben.

Schlangen, 25. Sept. Aus der Gemeindevertretung. In der Sitzung der Gemeindevertretung vom 24. d. Mts. wurde zunächst die zweite Lesung betr. Ortssatzung über Anlegung und Unterhaltung von Straßen usw. vorgenommen. Nach eingehender Beratung wurde beschlossen, allen Gemeindeverordneten je ein Exemplar in Abschrift auszuhändigen. — Die Anschaffung einer Reichsflagge fand dadurch Erledigung, daß sich mehrere Bürger bereits bereit gefunden hatten, der Gemeinde einen entsprechenden Betrag zu überweisen, um hiervon die Flagge zu beschaffen. Die Gemeindevertretung nimmt diese Angebot dankend zur Kenntnis. — Die vorliegende Ortssatzung über evtl. Auflösung und Neuwahlen der Gemeindevertretung fand einstimmig Annahme. — Auf die Ausübung des Vorkaufsrecht anläßlich des Grundstücksüberganges Ernst Fischer an Landwirt Fleege wird verzichtet. — Bezüglich der Festsetzung der Baufluchtlinie am Querweg wird beschlossen, die Angelegenheit zurückzustellen. Es soll zunächst noch einmal eine Aussprache mit dem Stättebesitzer Schönlau stattfinden. Grundsätzlich erklärt sich die Gemeindevertretung mit der Lage des alten Weges als Fluchtlinie einverstanden. — Die Verhandlungen zwischen dem Gemeindevorstand und dem Bademeister Wolf werden zur Kenntnis gebracht. Die Angelegenheit wird zurückgestellt. Kleinere Abänderungen für nächsten Frühjahr sind in Aussicht genommen. Der Rasenplatz vor dem Badebassin soll mit einer Hecke im Laufe des Winters versehen werden. — Die noch freien Stellen in der Schonung im Rennekamp sollen mit kleinen Laubholzpflänzlingen, die die Gemeinde selbst hat, ausgefüllt werden. — Die Hand- und Spanndienste für Kehne 78 und Klöpping 153 werden, dem Vorschlage der Wegekommission gemäß, festgesetzt. — Der Tannenbestand im Lehmkuhlbusch (Langental) zeigt an verschiedenen Stellen Rotfäule auf. Der Bestand soll von einem Fachmann einer Prüfung unterzogen werden. — Eine Anzahl schlecht tragender Obstbäume an den Dorfswegen sollen veredelt werden. Der Betrag von 30 RM. wird für diese Zwecke bewilligt. Beim Anschluß des Adolf Becker'schen Neubaugrund-

Kriegsopfertagung in Bösingfeld

Der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Gau Westfalen-Ost-Lippe hielt am Sonntag, dem 23. September 1928, in Bösingfeld seine Herbsttagung ab. Von Barntrup fuhren die Tagungsteilnehmer mit einem Sonderzug der neuen Extertalbahn zum herrlich gelegenen Luftkurort Bösingfeld. Als Ehrenpflicht war es aufgefaßt worden, die Opfer mit einem Auto zum Versammlungslokal zu bringen. In dem festlich geschmückten Saal des Herrn Schwabedissen wurden die Teilnehmer, die in großen Scharen aus allen Teilen Lippes und des Regierungsbezirkes Minden ins idyllische Extertal gekommen waren, von dem Herrn Bürgermeister von Bösingfeld herzlich begrüßt. Nach Eröffnung der Tagung durch den 1. Gauvorsitzenden Kam. Biesemeier-Lage, sprach der 3. Verbandsvorsitzende des Reichsverbandes, Kam. Hoffmann-Lemgo, über den Verbandstag in Koblenz 1928. Nach einem allgemeinen Ueberblick über den Verbandstag ging er über zu den dort präzisierten Forderungen des Verbandes und wies besonders darauf hin, daß die als gerecht festgestellten Forderungen nicht erfüllt seien. Besonders sei eine Erhöhung der Hinterbliebenenrente sowie die freie Heilbehandlung für dieselben erforderlich. Mit den Ausführungen des Referenten des Reichsarbeitsministeriums konnte der Verbandstag sich nicht einverstanden erklären. Der in voller Einmütigkeit verlaufende Verbandstag und das rapide Steigen der Mitgliederzahl in dem Reichsverband sei ein Beweis dafür, daß sich unser Verband auf dem richtigen Wege befinde.

Es schloß sich eine ausführliche Aussprache an, die mancherlei Anregungen brachte und zu mehreren Entschließungen führte, die einstimmig entgegengenommen wurden.

Aus dem Vortrag des Hauptgeschäftsführers Götsch-Detmold ist folgendes wiederzugeben: Die rechtlichen Fragen in der Versorgung werden immer schwieriger, weil die Entfernung vom Kriege immer größer geworden ist. In Einzelfällen sei aber im Jahre 1928 Erhebliches erreicht worden. Die Frage der Erziehungsbeihilfen sei immer noch nicht in befriedigender Weise gelöst. Die Verwendung der Mittel aus der Hindenburgspende rufe immer wieder den Protest der Kriegsopfer hervor. Während die Klärung versorgungsrechtlicher Fragen im Gau nicht von so großer Bedeutung sei, wäre dies umsomehr bei den medizinischen Fragen durch die Einholung von Obergutachten der Fall. Gerade auf diesem Gebiete werde aber vom Gau derartiges geleistet, wie von keiner anderen Organisation im Reich. Die Bereitstellung von Mitteln für die Einholung solcher Gutachten habe sich glänzend bewährt, es konnte schon mehreren schwerkranken Kameraden oder deren Hinterbliebenen damit geholfen werden. Die Versorgungsanträge, die Berufungen und Rekurse vermehren sich noch dauernd, aber trotz der wachsenden Schwierigkeiten haben sich die Erfolge am Versorgungsamt und den Versorgungsgerichten erheblich gebessert gegenüber den letzten Jahren. Im Jahre 1928 sind wieder 7 neue Ortsgruppen unserm Gau beigetreten. Dadurch und durch Neuaufnahmen ist die Mitgliederzahl jetzt auf über 5000 gestiegen. Die Arbeiten der Geschäftsführung seien nicht nur bei den Mitgliedern, sondern auch bei den Behörden anerkannt. Es sei aber noch viel Arbeit zu leisten, und dazu sei das Vertrauen der Mitglieder in bisheriger Weise erforderlich. Nach der Aussprache zu diesem Bericht fanden einstimmige Annahme folgende

Entschließungen:

1. Der heutige Gautag Westfalen-Ost-Lippe in Bösingfeld sieht mit großer Sorge den kommenden Wintermonaten und der damit verbundenen Verschlechterung der Wirtschaftslage entgegen. Die sehr stark in die Erscheinung tretende Steigerung der Arbeitslosigkeit bedroht zahlreiche Kriegsopfer mit Entlassung und beeinträchtigt die Lebenshaltung. Der Gautag verlangt vom Staat, von den Gemeinden und deren Betrieben sowie auch von der privaten Wirtschaft, daß die Kriegsopfer bis zum äußersten in ihren Arbeitsstellen gehalten werden. Der Gautag erneuert seine Forderung nach vollster wirtschaftlicher Sicherstellung der Kriegsopfer, die in Zeiten wirtschaftlicher Depression besonders geschützt werden muß.

2. Der heutige Gautag Westfalen-Ost-Lippe in Bösingfeld bedauert, daß die lippischen Amtstage und die Stadtvertretungen bei der Neuwahl der Fürsorgeausschüsse fast allgemein, so erst kürzlich auch im Amtstage Brake, die Kriegsopfer ausgeschaltet haben. Diese bewußte Ausschaltung wird von den lippischen Kriegsopfern als Zurücksetzung empfunden, die keinesfalls in den gesetzlichen Bestimmungen begründet liegt, sondern von einstweiligen Parteimehrheiten so gehandhabt wird. Der Gautag verlangt nach wie vor eine sachliche Berücksichtigung der Kriegsopfer in den Fürsorgeausschüssen.

3. Der Gautag des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Gau Westfalen-Ost-Lippe, stellt fest, daß die Richtsätze für die Prüfung der Bedürftigkeitsfrage in Fürsorgesachen durchaus unzureichend festgesetzt sind und fordert die unverzügliche Erhöhung dieser Sätze.

Weiter fanden Anträge einstimmige Annahme, die folgende Fragen betrafen:

1. Forderung von vermehrten Einstellungen von Versorgungsanwärtern.
2. Berücksichtigung des Alters bei der Rentenbemessung.
3. Beförderung der Schwerbeschädigten auf der Reichsbahn.
4. Steuerverhältnisse der kriegsbeschädigten Gewerbetreibenden.

Nachdem noch in den geschäftsführenden Vorstand eine Hinterbliebene gewählt wurde, konnte die eindrucksvolle Tagung von dem 1. Gauvorsitzenden geschlossen werden.

Noch einige fröhliche Stunden konnten die Tagungsteilnehmer in dem heiteren und gut gepflegten Fleck, in dem für die Ausstattung in letzter Zeit erstaunlich viel geleistet worden ist, im treuen Kameradenkreise verbringen, bis die Heimfahrt mit dem Sonderzug nach Barntrup wieder angetreten wurde.

Unverbrüchlicher Gemeinschaftswille und eherne Kameradentreue, das waren die Leitsterne der Tagung.

Charlie Chaplins „Zirkus"

Im Landestheater läuft der letzte Chaplin-Film. Es ist das natürlich hier, wie in aller Welt, ein sogenanntes Ereignis. In allen Großstädten, angefangen mit New York, wurde die Erstaufführung — es war vor etwa dreiviertel Jahren — mit Pauken und Trompeten angekündigt und die allgemeine Spannung auf den höchsten Grad hinaufgeschraubt. Auch die Entstehungsgeschichte des Films trug dazu bei, die Sensation zu erhöhen. Ganze zwei Jahre hat Chaplin an dem Film gearbeitet, und sieht man, daß der Film zu den kürzeren gehört — er mißt wenig mehr als 2000 Meter —, so vermutet man ganz besondere Gründe für das Mißverhältnis zwischen Länge und Herstellungszeit. In der Tat berichteten die Blätter, Chaplin habe zehnmal so viel belichtete Meter weggeschnitten, als übrig geblieben sind; nur schlechthin Vollendetes habe er dulden wollen. Der Hauptgrund soll aber seine sensationelle Ehescheidung gewesen sein, die mitten in die Arbeit an dem Werke hineinplatzte.

Chaplin hatte ein junges Chormädel, Gritta Ley, geheiratet, nicht ohne kräftige Beihilfe des schon in frühester Jugend auf den Männerfang gedrillten Backfisches und ihrer raubgierigen Familie. Das wichtigste Hochzeitsgeschenk, das die Mutter dem Bräutchen mitgab, war ein Tagebuch, worin sie alle Unbesonnenheiten, die sie bei ihrem etwas kapriziösen Ehemanne beobachtete, eintragen sollte, um Material zu einer lukrativen Ehescheidung zu sammeln. Nach zwei Jahren glücklicher Ehe, die mit zwei blühenden Kindern gesegnet war, glaubte die zärtliche Gattin genug Despektierlichkeiten ihres Ausbeutungsobjekts zusammengebracht zu haben, um die Scheidungsklage wagen zu können, und das, in jedem anderen Lande als den Vereinigten Staaten Unmögliche geschah: Die Ehe wurde getrennt, Chaplin für den schuldigen Teil erklärt, zu ein paar Millionen Dollar Entschädigung an seinen Vampyr (auch als Filmdarstellerin hatte sich die liebliche Gritta das Spezialgebiet des „Vamp" erkoren) verurteilt, und nicht nur das, die zahllosen Frauenklubs von Boston bis San Franzisko eröffneten ein so heftiges moralisches Trommelfeuer gegen den Künstler, daß er ein Jahr lang in seinem Lande verpönt blieb und kein Kino wagte, seine Filme zu bringen.

Nach dieser schmerzhaften Katastrophe soll nun Chaplin seinen Film „Zirkus", der beinahe fertig gewesen, ganz von vorn neu gestaltet haben, um sein persönliches Schicksal darin darzustellen. Ist das richtig und nicht nur einer der üblichen Reklametricks, so ist aus dem selbstbiographischen Einschlag keine Anklage gegen Staat und Gesellschaft geworden, sondern nur eine melancholische Betrachtung über die Hinneigung der jungen Weiber zu den schönen und stattlichen, wenn sonst auch unbedeutenden und selbst schlechten Kerlen. Charlie selbst begnügt sich in seiner Niedrigkeit und körperlichen Unansehnlichkeit mit der selbstlosen Genugtuung, das Glück der anderen gestiftet zu haben. Der Zirkus bricht seine Zelte ab, die Wagen ziehen davon, ihn, der aller Glück gemacht hat, vergessen alle, auf dem leeren Anger, der vorher die Budenstadt trug, bleibt er allein auf einer Kiste sitzen, in Sinnen verloren. Er allein in einer weiten Steppe. Fern dehnt sich die Landschaft, er schreitet hinein, erst schwankend, dann belebter, bis er wieder in den laatschenden Trott verfällt, den alle an ihm kennen, der tragische Klaun, der Freund der Kinder, der ungeschickt geschickte Helfer aller Beladenen, von allen am Ende Gemiedene, sich aber immer an seinem inneren Beruf Aufrichtende, der reine Mensch in grotesker Hülle.

Dieser Schluß ist reichlich sentimental, überragt aber himmelweit die in Amerika übliche Happy end-Trottelei.

Es gibt in dem Film Erstaunliches genug. Das, was am meisten in die Augen fällt, ist Sache des Trainings und der Dressur. Charlie im Löwenkäfig, Charlie von einem Pferde verfolgt, Charlie gleich einem geworfenen Ball in Tonnen fallend, und vor allem, Charlie auf dem Drahtseil balanzierend, von einer Schar von Meerkatzen überfallen, die an seinen Beinen, seinem Rumpf, seinem Kopf ihre Kletterkünste üben, ihm den Schwanz in den Mund stecken, sich um seine Stirne ringeln und die Augen bedecken. Diese Szene ist geradezu unbegreiflich. Mögen Tricks angewandt worden sein, die man nicht erkennen kann, die akrobatische Gewandtheit Charlies und die Tierdressur ist auf alle Fälle wunderbar.

Ein geistigeres Element ist dieses, daß die komische Wirkung und die Charakteristik in viel höherem Grade durch die Geste als durch die Miene erzielt wird. Charlies Gesicht bleibt viertelstundenlang völlig starr; dennoch erzählt er, dennoch macht er lachen, ohne Hilfe gedruckten Textes, so groß ist die Sprache seiner Glieder. Es ist das ein spezifisch filmischer Zug und es ist das der Grund dafür, daß Chaplins Filme den vollkommensten filmischen Charakter an sich tragen, d. h. am wenigsten unfilmische Elemente, wie literarisch komponierte Novelle, Texte, überreal gesteigerte Gebärden verwenden.

Darin liegt eine Stärke und eine Schwäche. Eine Stärke: sie führt den Film auf dem Wege zur Selbständigkeit weiter. Eine Schwäche: sie verengt die Wirkungs- und Ausdrucksmöglichkeiten. Die Chaplin-Enthusiasten übersehen das. Als der „Goldrausch" erschien, nannten nicht nur amerikanische, sondern fast mehr noch europäische Kritiker Chaplin den tiefsten Humoristen und größten Schauspieler der Welt; und nach dem „Zirkus", der den „Goldrausch" an Fülle der Phantasie und Reichtum der Motive nicht erreicht, nannten ihn Berliner Blätter den ersten Menschendarsteller unserer Zeit. Das sind lächerliche Uebertreibungen. Man wird sie lächelnd ablehnen, aber anerkennen, daß Charlie Chaplin die in der Frühzeit des Films von dem Franzosen Max Linder angeschlagene spezifisch filmische Darstellungsweise am reinsten und weitesten entwickelt hat und uns mit jedem neuen Werke einen neuen Beweis seines außerordentlichen Könnens beschert.

*

Hinzugefügt sei, daß die den Chaplin-Film begleitenden amerikanischen „Educational"-Kinderfilme Glanzstücke burlesker Komik und einer erstaunlichen Spielfähigkeit eines Babys und eines Hundes sind.

Otto Gilbert.

Gesundes Haar
durch
Dr. Dralle's Birkenwasser

Das unerreichte, wissenschaftl. begründete Mittel für den Haarwuchs. Ärztlich empfohlen gegen Haarausfall und Kopfschuppen. Zugleich das erfrischende und ideale Pflegemittel für die Frisur, von höchster Eigenart der Duftkomposition.



Preise 2.20 und 3.75
½ Ltr. 6.— 1 Ltr. 10.50

...cks sollen einzöllige Wasserleitungsrohre Verwendung finden, sofern der Unterschiedsbetrag zwischen ¾ und 1 Zoll kein allzugroßer ist. Der Differenzbetrag wird, bezw. ist evtl. von der Gemeinde zu tragen. Da das Ergebnis der Ausschreibung der Offerten hierüber noch aussteht, wird die Angelegenheit zur endgültigen Regelung dem Gemeindevorstand übertragen. — Das Landratsamt soll gebeten werden, an der Bergstraße, und zwar an der Stelle, wo sich bereits ein größerer Abflußkanal befindet, einen Senkschacht anzulegen, damit das Wasser nicht die weite Strecke an der Bergstraße und dann weiter längs des Dorfweges fließen muß.

Kohlstädt, 26. Sept. Zu einem Elternabend hatte die hiesige Schule am letzten Sonntag in den Schiffmann'schen Saal eingeladen. Es wurden Lieder gesungen und Gedichte zum Vortrag gebracht. Außerdem gelangten die Theaterstücke: „Die Regentrude" und „Der dumme Teufel" zur Aufführung. Es war wirklich staunenswert, mit welchem Talent und Begeisterung die jungen Spieler und Spielerinnen ihre Rollen spielten. Reicher Beifall wurde ihnen gespendet. Der hiesigen Lehrerschaft sei auch an dieser Stelle für die Veranstaltung des Elternabends gedankt. Die Gäste gingen wohl alle befriedigt nach Hause und aus manchem Munde konnte man den Wunsch hören, solche Abende möchten öfter veranstaltet werden.

Amt Sternberg-Barntrup

Bega, 26. Sept. Am Montag abend fand eine Ausschußsitzung statt. Der Vorsteher gab die Jahresrechnung bekannt. Sie schließt ab in Einnahme mit 6815.08 RM. und in Ausgabe mit 5050.91 RM., somit verbleibt ein Kassenbestand von 764.17 RM. Als Rechnungsrevisoren wurden die Herren G. Waltermann, G. Jürgensmeier und W. Ottensmeier gewählt. Der Voranschlag 1928 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 6378 RM. ab und wurde genehmigt. Für Ausbesserung des Weges von Struchtrup nach dem Krähenholze wurden 15 Meter Wegesteine bewilligt. Im Katzenhagen sollen die Steine gesiebt und eingewalzt werden. Die drei Einfallschächte dortselbst sollen ausgemauert und mit Eisenrosten versehen werden. — Der Ausschuß spricht sich nach längerer Aussprache einstimmig für den Bau einer Wasserleitung aus, soweit die Anschlußteilnehmerzahl genügend und die Kostenverteilung geregelt ist. — Der Aushangkasten an der Schule bedarf einer Erneuerung; die Kosten hierfür wurden bewilligt. — Der Ueberschuß aus dem Verkauf der Hindenburgwohlfahrtsmarken wird dem Fürsorgeunterausschuß überwiesen. — Ueber eine vom Landwirt Häger in Sibbentrup gestellte Forderung für Abgabe von Grund und Boden bei dem Wegebau Sibbentrup—Alverdissen wurde eingehend beraten. Da der Ausschuß die gründliche Ausbesserung des alten Mühlenweges noch in diesem Winter vorzunehmen gedenkt und Herr Häger Hauptinteressent ist, soll mit ihm, damit die Mittel für diese Arbeiten vorhanden bleiben, verhandelt werden, auf seine Forderung zu verzichten oder doch bedeutend zu ermäßigen. — Es wurde aus der Mitte des Ausschusses beantragt, die Rückerstattung für die Badekarten in diesem Jahre fallen zu lassen. — Auch in diesem Jahre soll wieder für die Bedürftigsten der Gemeinde ein mäßiger Betrag zur Verfügung gestellt werden. Der Ausschuß will die Verteilung in einer der nächsten Sitzungen selbst vornehmen. — Ein Ortsstatut über Auflösung des Gemeindeausschusses wurde genehmigt. — Die in letzter Sitzung beschlossene Lichtanlage im Gemeindehause soll jetzt ausgeschrieben und hergestellt werden. — Für Anschaffung von 4 Schlafdecken für Obdachlose wurden 20 RM. bewilligt. — Der Vorsteher gab noch einige Mitteilungen bekannt und verlas am Schluß der Sitzung ein Schreiben des Oberstleutnants und Bataillonskommandeurs des 6. Preuß. Pionier-Bataillons: „Von den Herbstübungen in den Standort zurückgekehrt, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen im Namen des Bataillons den aufrichtigen Dank für die freundliche Aufnahme der 2. Kompagnie in Ihrer Gemeinde zu sagen. Ich darf Sie bitten, diesen Dank der Bevölkerung zu übermitteln."

Linderhofe, 26. Sept. Am Sonntag, 30. Sept., findet bei Vehmeier ein Ernteball mit Hähnchenausschießen statt. (Siehe Inserat.)

Amt Varenholz

Almena, 25. Sept. Da der Verkehrsverein Extertal gegründet ist, hat bereits die Ortsgruppe Almena als Glied des Verkehrsvereins ihre Arbeiten eingeleitet. In einer am 16. Sept. abgehaltenen Versammlung bei Gastwirt G. Nolting, Almena, wurde bereits ein Arbeitsausschuß von 5 Herren eingesetzt, der nun für den kommenden Freitag, 28. Sept., abends ½20 Uhr, zu einer größeren Versammlung nach dem Gasthof Korf-Almena einladet, um einmal vor einem größeren Kreise die Aufgaben des Verkehrsvereins (Bezeichnung von Wanderwegen, Aufstellung von Ruhebänken, Ausarbeitung eines Prospektes, Aufstellung von Ortsplänen, Anlage einer Badeanstalt usw.) zu besprechen. Gleichzeitig soll die Wahl des Vorstandes und die Festsetzung des Beitrages erfolgen. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Blomberg

— **Versammlung der Handwerker.** Die auf Sonntag abend einberufene Versammlung der Handwerker und Gewerbetreibenden war gut besucht. Anknüpfend an die letzte Reichstagswahl wurde bekannt gegeben, daß nun die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes den Verband für Lippe gegründet und Lippe in vier Amtsbezirke eingeteilt sei. Der Bildung einer Ortsgruppe wurde allseitig zugestimmt und der Vorstand entsprechend den Vorschlägen gebildet. In einem Vortrage wurde auf die unhaltbaren Zustände in Reich, Ländern und Gemeinden hingewiesen, wodurch der Mittelstand zum Weißbluten gebracht wird. Die Abgaben und Lasten seien nicht mehr zu tragen und es muß jetzt diesen Bestrebungen ein Damm entgegengesetzt werden, der in der geschlossenen Front des Mittelstandes besteht. Es wurde die Listenverbindung von mindestens drei Listen der bürgerlichen Parteien verlangt. Eine große öffentliche Versammlung, in der ein Abgeordneter der Reichspartei des Mittelstandes sprechen wird, soll in spätestens 14 Tagen stattfinden.

Verkehrswerbung im Extertal

Am letzten Sonntag fand eine vorbereitende Versammlung von verkehrsinteressierten Personen des mittleren Extertales in Fütig statt, um die Fragen zur Hebung des Fremdenverkehrs zu beraten. Vertreter waren erschienen aus Almena, Laßbruch, Silixen, Bremke, Rott, Meierberg, Fütig, Nalhof, Bistrup und Bösingfeld. Sodann waren auch Vertreter des Rintelner Verkehrs- und Verschönerungsvereins anwesend, so daß ein Kreis von 32 Personen versammelt war. Nach ein paar einleitenden Bemerkungen des Versammlungsleiters über Zweck und Aufgabe der stattfindenden Versammlung hielt der Vorsitzende des Verschönerungsvereins Rinteln, Herr Studiendirektor Ande, einen ausführlichen Vortrag über Notwendigkeit, Mittel und Wege der Verkehrswerbung. Auf Grund dieser Ausführungen und der nachfolgenden Aussprache wurde zur Gründung des Verkehrsvereins geschritten für das Gebiet des Extertales, der umrissen wird durch: Heidelbecker Holz, Goldbecker Berge, Bösingfeld und Silixen. Die Orte Almena, Laßbruch, Kükenbruch, Silixen, Bremke, Rott, Friedrichswald, Wennenkamp, Meierberg, Goldbeck und Nalhof entsandten je 2 Vertreter in den gewählten Vorstand, der nun zunächst das Weitere veranlassen soll. Die erste Vorstandssitzung ist auf den 21. Okt., nachmittags 3 Uhr, festgelegt und findet bei Herrn Gastwirt Fr. Korf, Almena, statt, mit der Tagesordnung: Konstituierung des Vorstandes, Festsetzung des jährlichen Beitrages, Die ersten Aufgaben des Verkehrsvereins, Verschiedenes.

Am Schluß der vorbereitenden Versammlung trugen sich auch sogleich Anwesende als Mitglieder ein. Hoffentlich gelingt es nun, einen möglichst großen Kreis von interessierten Personen als Mitglieder für den Verkehrsverein zu gewinnen; denn nur ein zahlenmäßig starker und auch finanzkräftiger Verein vermag bei Entwicklung der nötigen Energien etwas zu leisten. Darum: Werbt für den Verkehrsverein Extertal!

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Großen Schöffengerichts Detmold.
Ein trauriger Fall.

Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte sich der Landwirt B. in Oberschönhagen zu verantworten. Der Anklage liegt der furchtbare Unglücksfall zu Grunde, der sich am 15. Dezember v. Js. auf dem Hofe des Angeklagten abgespielt hat. An diesem Tage stürzte der bei B. als Knecht tätige Dachdecker Karl H. durch die etwa 6 m vom Erdboden befindliche Bodenluke der Scheune. Der Sturz hatte für den erst 24jährigen H. furchtbare Folgen. Das Rückgrat wurde verletzt und infolgedessen trat eine Lähmung beider Beine, der Blase und des Mastdarms ein. Nach monatelangem Siechenlager hat ihn vor kurzem der Tod von seinen Leiden befreit. Das Unglück soll durch Nichtbeachtung der Unfallverhütungsvorschriften für die Umkleidung der Luken entstanden sein. Diese Annahme der Anklage fand in der heutigen Verhandlung keine Bestätigung. Das Schöffengericht spricht den Angeklagten deshalb von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung bzw. Tötung frei, erkennt aber wegen des Fehlens der Fußleiste auf 20 RM. Geldstrafe.

Wegen Fahrraddiebstahls

hatte sich der noch jugendliche Fuhrknecht Franz J., früher in Remmighausen, zu verantworten. J. gibt an, daß er in Geldverlegenheit gewesen sei und deshalb das Fahrrad, das in der Nähe seiner Arbeitsstelle untergestellt war, sich angeeignet habe. Der Angeklagte hat das Rad für 5 RM. weiterverkauft. Da der Angeklagte im ersten Termin nicht erschienen war, hat ein Haftbefehl gegen ihn erlassen werden müssen. Das Gericht erkennt gegen ihn, der noch nicht vorbestraft ist, auf eine Gefängnisstrafe von einer Woche, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt angesehen wird.

Aus dem Vereinsleben

Lippischer Jägerverein e. V. Die diesjährige Verbandsgebrauchsprüfung nimmt morgen (Freitag) früh um 8 Uhr beim Forsthaus in Bellerholz ihren Anfang. Es sind 12 Hunde gemeldet, eine Zahl, die auch von größeren Jagdvereinen nur sehr selten erreicht wird. Für die lippische Jägerwelt dürfte von größtem Interesse sein, daß zu der Prüfung sämtliche deutsche Vorstehhundrassen gemeldet sind, nämlich 4 Deutsch-Kurzhaar, 2 Deutsch-Drahthaar, 2 Deutsch-Stichelhaar, 1 Griffon, 1 Deutsch-Langhaar, 1 Weimaraner und 1 kleiner Münsterländer. Die Prüfung wird sehr interessant werden, sind doch einige der Prüflinge im vorigen und auch in diesem Jahr schon Gebrauchssuchensieger gewesen. Ein harter Kampf um den Siegertitel wird sich in Wald und Feld daher abspielen. Kein lippischer Weidmann sollte es versäumen, sich die Prüfung anzusehen, auf der unsere bedeutendsten deutschen Gebrauchshundführer zeigen werden, wie ein Vorstehhund gearbeitet werden muß. Am Freitag morgen 6,50 Uhr Abfahrt mit der Straßenbahn von Detmold nach Bad Meinberg, von hier Fahrgelegenheit ins Bellerholz. Am Sonnabend morgen 6,50 Uhr Abfahrt nach Schlangen zur Feldarbeit. Abends nach der Prüfung bei Gastwirt Koch in Schlangen Preisverteilung, Schüsseltreiben und Schlußtrunk. Die lippische Jägerwelt wird zu der Prüfung herzlich eingeladen. Weidmannsheil!

Handel – Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 26. Sept. Der heutigen Börse fehlte es fast ganz an Anregungen. Durch lebhaftere und festere Haltung fielen Kaliwerte auf, auch Banken unter Führung von Reichsbank und Danatbank waren gefragt, ferner konnten Leonh. Tietz, Karstadt, Dtsch. Linoleum, Polyphon und Otavi kleine Gewinne erzielen. Contin. Caoutchouc waren um 3¾ Proz. erhöht, angeblich sollen die Verhandlungen über einen Zusammenschluß in der Reifenindustrie wieder aufgenommen werden. Der Verlauf zeigte keine einheitliche Tendenz, die Kurse gaben eher im Bruchteile eines Prozentes nach. Lebhaft blieb es in A.E.G. und Kaliwerten, auch für Contin. Caoutchouc, R.W.E. und Danatbank erhielt sich etwas Interesse. Auch in der zweiten Börsenstunde blieb die Umsatztätigkeit auf einige Spezialwerte beschränkt. In A.E.G. konnte man verschiedentlich Auslandskäufe beobachten. Anleihen ruhig, Ausländer behauptet, Bosnier im Verlauf eher wieder schwächer, auch Rumänen und Russen eher weiter nachgebend. Pfandbriefmarkt sehr uneinheitlich und fast geschäftslos. Roggenpfandbriefe bis 10 Pfg. niedriger. Goldpfandbriefe zum Teil bis 1 Proz. schwächer. Am Markt der unnotierten Werte war die Stimmung bei wenig Geschäft überwiegend freundlich. Einen empfindlichen Verlust erlitten Nationalfilm, die 10 Proz. hergeben mußten. Der Kassamarkt hatte keine einheitliche aber überwiegend freundliche Tendenz. Die Erhöhung des Privatdiskontes um ⅛ Proz. für beide Sichten auf 6¾ Proz. konnte nur vorübergehend verstimmen, da sich die Börse sagte, daß es sich nur um eine Ultimoerscheinung handele. Trotz kleiner Erholungen waren die Schlußkurse immer noch etwas unter Anfang. Polyphon schlossen 4½ Proz. höher, die Bezugsrechtnotiz war unverändert 34¾ Proz., nach Kurs wurden die Bezüge mit 25 Proz. gesucht, was auf die Aktien abfärbte. — Nachbörse: Bei stillem Geschäft fast unveränderte Kurse. A.E.G. 189½—190, J.G. Farben 262½, Gelsenkirch. Bergw. 130, Oberkoks 111, Polyphon 484, Glanzstoff 572—573.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 26. Sept. Die Umsatztätigkeit an der Produktenbörse hielt sich weiter in engen Grenzen. Das Inlandsangebot von Brotgetreide ist für den hiesigen Bedarf ausreichend und auch bei um etwa eine Mark ermäßigten Forderungen nicht immer unterzubringen. An der Küste zeigt sich dagegen für Weizen zum Export gute Frage und zu den abgegebenen Geboten ist die benötigte Ware nicht immer erhältlich. Roggen wird dagegen infolge mangelnder Exportmöglichkeiten auch von Gegenden, die früher Ware an sich zogen, vermehrt hier zum Angebot gebracht. Der Absatz bleibt schwierig. Weizenmehl stetig. Roggenmehl ist namentlich in naher Ware reichlich angeboten und auch zu 25 Pfg. ermäßigten Forderungen schwer unterzubringen. Hafer bei keineswegs reichlichem Angebot stetig. Der Konsum kauft nur zu gedrückten Preisen. Gersten in feinsten Brauqualitäten finden laufend Unterkunft. Die Marktlage ist wenig verändert. Am Lieferungsmarkt ergaben sich für Weizen und Roggen Preisrückgänge bis zu 1¾ Mark, namentlich die Märzsichten gaben stärker im Preise nach. Von den zu heute gekündigten 390 Tonnen Weizen u. 204 Tonnen Roggen waren je 30 Tonnen nicht kontraktlich.

Produktennotierungen.

Berlin, 26. Sept. Weizen: märkischer 205—208, Sept. 219¼—219½, Okt. 221½—222, Dez. 229—229¼, März 236¾, ruhig; Roggen: märkischer 208—211, Sept. 226½—226, Okt. 224½, Dez. 228, März 234¼, matter; Braugerste 231—251, Futter- und Industriegerste 202—211, Wintergerste 200—206, ruhig; Hafer: märkischer 194—204, Sept. 212, Dez. 211—212, März 223½—223¼, etwas fester; Mais, waggonfrei ab Hamburg 208—210, fester; Weizenmehl 26—29,25, ruhig; Roggenmehl 27,25—29,75, matter; Weizenkleie 14,10—14,25, fester; Melasse 16,20—16,50; Roggenkleie 14,20—14,40, fester; Raps 328—330, ruhig; Viktoriaerbsen 41—50; Rapskuchen 19—19,40; Leinkuchen 23,20—23,50; Soyaschrot 20,90—21,50; Kartoffelflocken 20,80—21,20.

L.L.-Z.-Sport

Siegerliste:
Reichsjugendwettkämpfe des Turnvereins Leopoldstal am 23. September 1928.

1. Stufe, Jahrgang 07/08/09:
1. Heinrich Blome, 99 Punkte; 2. Heinrich Uhrhan, 87½ Punkte.

2. Stufe, Jahrgang 10/11:
1. Wilhelm Uhrhan, 83 Punkte; 2. Wilhelm Maibaum, 67½ Punkte.

3. Stufe, Jahrgang 12/13:
1. Wilhelm Hunke, 64 Punkte; 2. Herm. Schäfer, 60 Punkte; 3. Emil Deppe, 58 Punkte.

4. Stufe, Jahrgang 14/15:
1. Wilhelm Böke, 72 Punkte; 2. Fritz Deppe, 69½ Punkte; 3. Walter Hunke, 69 Punkte; 4. August Blome, 64 Punkte; 5. Heinrich Pape, 59 Punkte; 6. August Potowski, 56 Punkte; 6. Heinrich Meßmann, 56 Punkte.

5. Stufe, Jahrgang 16/17:
1. Erich Deppe, 67 Punkte; 2. Erich Maibaum, 63 Punkte; 3. Walter Blome, 58 Punkte.

Die internationalen Leichtathletikkämpfe

in Prag brachten am ersten Tage den deutschen Teilnehmern eine Reihe schöner Erfolge. Trotz schlechten Wetetrs hatten sich 2500 Zuschauer eingefunden. Der Weltrekordmann Hirschfeld-Allenstein siegte erwartungsgemäß mit der hervorragenden Leistung von 15,38 Meter im Kugelstoßen, während der tschechische Rekordmann Douda mit nur 13,81 Meter Zweiter wurde. Dr. Peltzer startete in einem 800-Meter-Vorgabelaufen vom Mal und siegte trotz beträchtlicher Vorgaben leicht in 1:57,4 vor dem mit 20 Meter bedachten Prager Hochschüler Hron. Peltzers Clubkamerad, Kapp, gewann das 500-Meter-Laufen leicht in 16:11,8 vor Worzfeld (Sparata) 16:21,4. Dagegen mußte sich der Stettiner Gerner im 300-Yards-Laufen um einen Meter geschlagen bekennen. Sieger wurde der Prager Holler in 33 Sek. — Am Mittwoch startet Pelker über 1500 und Hirschfeld im Kugelstoßen und Diskuswerfen, wo ihm die Siege nicht zu nehmen sind. Der Finne Paavo Nurmi wird erst am Freitag bei einer improvisierten Abendveranstaltung in Prag an den Start gehen.

Kein Turner-Städtekampf Köln — München.

Der für Oktober vorgesehene Städtekampf im Kunstturnen zwischen Köln und München, für den Köln bereits eine Manschaft aufgestellt hatte, ist auf einen späteren Termin verlegt worden. Vermutlich werden sich die beiden Städtemannschaften erst im nächsten Frühjahr treffen. — Der Kunstturnkampf zwischen Rheinland und Westfalen am 9. Dezbr. in Dortmund wird nicht in der Westfalenhalle ausgetragen, sondern leider im Fredenbaumsaal, der nur 2500 Personen faßt.

Das ADAC.-Sportprogramm für 1929.

Der Hauptsportausschuß des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs hat in seiner Sitzung vom 22. September das Sportprogramm für das nächste Jahr festgelegt. Hierbei ließ man sich von dem Bestreben leiten, ein Uebermaß an Veranstaltungen zu vermeiden und insbesondere die öffentlichen Straßen von rennartigen Veranstaltungen zu entlasten. Der ADAC. wird daher im nächsten Jahr an reinen Kraftradveranstaltungen nur ein Rennen und die Länderfahrt abhalten. Ferner kommt wiederum der Freiburger Bergrekord für Kraftwagen und Krafträder zum Austrag. Auf Grund der wertvollen Ergebnisse, welche auf der Gebrauchs- und Wirtschaftlichkeitsfahrt erzielt wurden, wird diese interessante Prüfung ihre Wiederholung finden. Das Hauptgewicht wird bei der zunehmenden Bedeutung der Touristik auf tourenartige Veranstaltungen gelegt werden, zumal diese auch ihrer Natur nach einem besonders großen Teil der Mitglieder Gelegenheit zu sportlicher Betätigung bietet. Es wird demgemäß neben einer deutschen Tourenfahrt noch eine Auslandstourenfahrt und eine Nordlandfahrt stattfinden.

Hohensyburg-Prüfung 1928.

Der Organisationsausschuß für die Hohensyburg-Prüfung des Gaues Westfalen-Lippe des ADAC. am 29. September gibt soeben Einzelheiten über die großzügige Streckenorganisation bekannt. Die ganze Prüfungsstrecke ist in vier Organisationsabschnitte eingeteilt, die die größte Sicherheit für die Prüfung gewährleisten, andererseits eine schnelle Abwicklung der Fahrt ermöglichen. Jeder Abschnitt ist mit zahlreichen Sanitätsposten und Organisatoren des ADAC. besetzt. Die Gesamtstrecke wird von über 200 Sanitätsmannschaften des ADAC. besetzt. Außerdem werden einige erfahrene Sportärzte anwesend sein, die mit Kraftwagen ausgestattet sind. Einige Telephone dienen dem ununterbrochenen Verkehr zwischen Fahrleitung und Streckenbeobachtern. Diese Organisation verdient hohe Anerkennung und muß nach den vorjährigen Erfahrungen als mustergültig betrachtet werden.

Witterungs-Uebersicht

vom 26. September 1928.
(Nachdruck verboten.)

Das gestern über dem Nordatlantik gelegene Hochdruckgebiet ist keilförmig über Großbritannien und Westdeutschland vorgedrungen. Bei meist klarer Nacht hat sich in seinem Bereich, namentlich in Westdeutschland und Belgien, ausgebreiteter Nebel gebildet. Trotz des Vordringens des hohen Druckes wird jedoch unser Gebiet immer wieder von Störungen beeinflußt werden, die an der Rückseite eines großen über Nordrußland gelegenen Tiefdrucksystems nordsüdwärts wandern. Eine solche brachte uns heute vormittag stärkere Bewölkung, im Harzgebiet auch etwas Regen. Nach dem Durchzug der erwähnten Störung kann wieder mit heiterem, tagsüber durch Sonneneinstrahlung auch wieder mit etwas wärmerem Wetter gerechnet werden. Neue Tiefausläufer sind jedoch im Norden schon wieder erkennbar. Das allgemein westöstlich gerichtete Luftdruckgefälle bedingt anhaltend Zufuhr nordwestlicher bis nördlicher Luftmassen aus hohen Breiten, wo die Temperatur noch stark im Sinken begriffen ist. Wir haben daher auch in den nächsten Tagen ziemlich kühles Wetter zu erwarten.

Wetteraussichten für den 27. und 28. September.

Meist wolkig, vereinzelt Regenschauer, namentlich im Küsten- und Harzgebiet. Im allgemeinen weiterer Temperaturrückgang, jedoch tagsüber bei vorübergehender Aufheiterung etwas wärmer. Vielfach Morgennebel.

Vereins- u. Versammlungskalender

M.-G.-V. „Detmolder Liedertafel". Heute abend 8¼ Uhr im Hotel zum Hermann: Gesangstunde. Erscheinen aller Pflicht.

Jungdeutscher Orden Bega-Humfeld. Bruderabend am 29. September.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, 28. d. Mts., vorm. 10 Uhr, sollen im Obernkruge in Heidenoldendorf folgende dorthin geschaffte Gegenstände
1 Piano, 1 Schreibmaschine (Continental) und eich. Büfett
öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkauft werden.
Detmold, den 26. September 1928.
Drewes, Obergerichtsvollzieher.

Die **Postenverteilung** für unsere diesjährige Rübenverarbeitung findet am **Freitag, den 28. d. Mts.**, 3 Uhr nachmittags, auf unserem Fabrikhofe statt.
Lippische Zuckerfabrik zu Lage

Während des Umbaus befinden sich unsere Verkaufsräume
Toreingang
10% Rabatt auf sämtliche Artikel
S. Menze Ww. & Co. K. G. (11705
Reise- und Sportartikel / Spezialhaus für Lederwaren

Anruf **2200** Anruf
Auto-Halteplatz Marktplatz (19192

Landverpachtung.
Am Freitag, dem 28. September 1928, nachm. 2 Uhr, sollen die städt. Ländereien auf dem Maßbruche zwischen der Freiligrathstraße und dem Obstgarten und zwischen der Hardisser Straße und dem Obstgarten bis zur Hardisser Grenze öffentlich meistbietend an Ort u Stelle zu den daselbst bekanntzugebenden Bedingungen verpachtet werden.
Lage, den 25. September 1928
Der Stadtrat: Gierlichs, Bürgermeister.

Freiwillige Versteigerung.
Am Freitag, dem 28. d. M., vorm. 10½ Uhr, sollen in der Wohnung des Fräulein Thiele in Horn, Bahnhofstr., folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigert werden:
1 Vertikow, 1 Kommode, 1 Bettstelle mit Matratzen und Betten, Schränke, Tische, Stühle, 1 Wasserbank, 1 Liegestuhl, Spiegel, Töpfe und andere Sachen. (12405
Horn i. L., 26. Sept. 1928.
Capelle, Obergerichtsvollzieher.

Freiwilliger Verkauf.
Am Dienstag, 2. Oktober, morgens 11 Uhr, sollen in der Försterei Kassesand bei Schlangen meistbietend gegen bar versteigert werden:
1 gute Milchkuh, 1 tragendes Rind, junge Legehühner, 1 Häckselmaschine und sonstige landwirtschaftliche Gerätschaften, Ackerwagen, große u. kl. Schlitten, Hausgerät, 1 Bienenhäuschen nebst Körben zum Abbruch. (12406

Drucksachen aller Art liefert schnell Meyersche Hofbuchdruckerei

Wir erhalten demnächst aus Pommern
Ia Industrie-Saatkartoffeln
gelbfleischig, handverlesen, und bitten um baldige Bestellungen. Diese Saat eignet sich, wie durch Versuche festgestellt, für unsere Böden besonders gut. (12388
Am Lager vorrätig:
Saatroggen / Saatgerste
Thomasmehl / Kali / Kainit usw.
Böke & Breder, Schötmar
Fernruf 37 Salzuflen

Verpachtung einer Ziegelei.
Beabsichtige wegen Krankheit meine flottgehende Ziegelei zu verpachten. Es werden nur Drainröhren angefertigt; Falzziegel können auch gemacht werden. 14 Tage lang ist dieselbe noch im Betrieb zu besichtigen. (12891
Wilhelm Richter, Ziegeleibesitzer
Bockum b. Hamm i. W.

Trauerbriefe u. Karten
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei in Detmold.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimm. m. Küchenbenutz. in ruh. Hause von kinderl. Ehep. ges. Schriftl. Off. u. Nr. 12386 an die Landesztg.

Kinderloses, ält., geb. Ehepaar sucht 2 beschlagnahmefreie **Wohnzimmer** u. Küche in gut. Hause; es kommt eventl. auch volle Dauer-Pension in Frage. Gefl. schriftl. Angeb. unter Nr. 12389 an die Geschst. der Landesztg.

Neues Haus in Lage mit Garten, schön u. ruhig gelegen, sofort beziehbar, preiswert zu verkaufen. Schr. Anfrag. u. Nr. 12262 a. d. Geschst. der Landesztg.

Selbständiger, 30jähr. Kaufmann sucht sofort bestgelegenes **Zimmer** mögl. mit voller Pension. Angebote mögl. bis 28. 9. zu richten an Alexander Stahel Herford, Borriesstr. 7.

Aeltere Dame sucht **1-2 möbl. Räume** 1. Stock, in ruh. Hause, in der Nähe d. Kaiser-Wilhelmsplatz., f. gleich. Schr. Ang. m. Preisangabe unt. Nr. 12392 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Laden in guter Lage, zu miet. gesucht. Schr. Angeb. unter Nr. 12800 an die Geschst. der Landesztg.

Wir suchen zum 1. November für unser Aenderungs-Atelier eine tüchtige **Direktrice**. Ausführliche Angebote mit Bild, Zeugnis-Abschriften und Gehalts-Ansprüchen erbeten.
S. Alsberg & Co., Detmold

Alleinvertriebsrecht
eines Artikels (Marke ges. gesch.), welcher in der Landwirtschaft dringend und laufend gebraucht wird, ist noch für einige Bezirke zu vergeben.
Kassageschäft und gutes Einkommen.
Keine Reisetätigkeit, nur Herstellung und Versand. Fachkenntnisse nicht erforderlich, nur kleiner Raum, möglichst mit Kraftanschluß.
Strebsame Herren, welche über Mk. 1000.— Barkapital und Sicherheiten verfügen, wollen sich umgehend melden unter genauer Darlegung ihrer Vermögensverhältnisse.
Schriftl. Eilofferten sind unter Nr. 12887 an die Geschst. der Landesztg. zu richten.

Vertreter gesucht
Herr od. Dame, zum Besuch v. Privatkundschaft für leichte, angenehme Tätigkeit. Vorkenntnisse u. Kapital nicht erforderlich. Sofortiger lohnender Verdienst. Bei Geeignetheit feste Bezirksvertretung. Keine Versich. Anfr. an: „Phönix", G. m. b. H., Berlin W 9, Oft. 30, Potsdamer Str. 21 a.

Graue Haare
Harwurzelsaft „Sonja" gibt Naturfarbe. Kein Färbemittel. Fl. Mk. 2.90. Bei Nichterfolg Geld zurück! Auskunft umsonst. Frau J. Blocherer, Augsburg 216, Kaiserstr. 35. (7206

Chauffeur sucht Stellung, 24 J. alt, led., Führersch. 3b. Schr. Angeb. u. Nr. 12399 an die Landesztg.

Chauffeur für Arzt gesucht, der Haus- u. Gartenarbeit übernimmt. Schr. Meldg. u. Nr. 12404 a. d. Geschst. der Landesztg.

Landarbeiter-Familie in Wohnung mit Land, und led. Knecht sucht zum 1. 10. 1928 od. spät. A. Busse Hölsen bei Sylbach

Vertreter! 50-Pfg.-Aufdruck-Seifen, Dtz. Mk. 1,90, Doktor B. Buttermilchseife Dtz. Mk. 2,05, K.seid. Taschentücher, Dtz. Mk. 2,40 Nachn. P. Holster, Breslau D. (12395)

Hausschlachtergeselle jünger., sucht Stellung in mittl. Schlachterei. Schr. Angeb. u. Nr. 12410 a. d. Geschst. der Landesztg.

Für 15. 10. suche ich zur Erlern. der Küche u. des Haushalts ein ordentliches **Mädchen** welches schon i. Haush. tätig war, ohne gegens. Vergütung. (12412 Frau Louis Brinkmann Lage i. L.

Mk.70.– pro Woche zahlen wir tüchtigen, intelligent. Vertretern für den Verkauf eines Marken-Artikels an Private. Meldung. u. Nr. 333 postl. Lage i. L. (12415)

Zum 1. Nov. od. früh. fleißiges, sauberes, in allen Hausarb. erfahr. Hausmädchen nicht u. 18 J., gesucht. Bonacker, Bülowstr. 13.

Sofort oder später suche ich nach Detmold und auswärts **Hauspersonal** aller Art, wie Wirtschafterinnen, Haushälterinnen, Köchinnen, Stützen f. Privat- und Wirtschaftsbetrieb. Ferner Haus- und Küchenmädchen, Lehrköchinnen sowie junge Mädchen zur Erlern. des Haushalts. **Frau Wwe. Lina Kunze** gewerbsm. Stellenvermittlerin Exterstraße 6

Zum 1. Oktober **Halbtagsmädchen** nicht unter 16 Jahren, gesucht. Näheres: Woldemarstraße 10 Luth. Frauenhülfe

Suche zum 1. Nov. ein zuverläss., tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus, für kleinen Haushalt von 3 Pers. (12363 Frau Else Meyer-Lippinghausen Lippinghausen b. Herford

Suche umständehalber für alsbald für meinen kl. evang. Haushalt (2 Personen) für Küche, Haus u. Garten ein älteres, kräftiges, solides und ehrliches **Mädchen** vom Lande in angenehme Stellung. Selbigem ist Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen. (12493 Kindermann Rentkammer-Sekr. Schloß Corvey bei Höxter.

Suche zum 1. Oktober ein ehrliches **Mädchen** 14—16 Jahre, in Haus u. Milchgeschäft. (12385 Herm. Korte Bad Pyrmont Bathildisstraße 26

Kontoristin mit guten Zeugn. sucht zu sofort Stellung. Schr. Angeb. u. Nr. 12378 a. d. Geschst. der Landesztg.

Flotte **Stenotypistin** (keine Anfänger.) zum sofortigen Eintritt in Dauerstellung gesucht. Schr. Meldung. mit Zeugnisabschr. erbeten unter Nr. 12409 an die Geschst. der Landesztg.

Arbeiterinnen gesucht. Lipp. Eisenindustrie Remmighausen

Suche auf sofort eine zuverlässige, tüchtige **Stütze** für meinen Haushalt. Frau Alex Schmidt Konditorei und Café Lemgo, Mittelstr. 122

Falläpfel kauft (12319 Aug. Brand Apfelweinkelterei Krumme Straße 34

Selbst angefertigte Manchesterhosen 8,50 M Herrenanzüge 38,— M Dullaken-Hosen 6,50 M Gestreifte Hosen v. 5.— M an. Kinderanzüge u. -Hosen billigst. Reparaturen und Aufbügeln prompt. Herm. Winter, Karlstr. 9. (12383

Kisten gebraucht, alle Größen, gibt ab (12303 **Theodor Bobe** Lemgo

Suche **Adoptiveltern** für gesunde, prächtige Knaben von ½ u. 1½ Jahren. Nähere Auskunft erteilt (12390 Luise Weddigen Waisenpflegerin Herford, Rathaus Zimmer 69, vormittags.

Gute junge **Milchziege** zu kaufen gesucht. G. Müller, Berlebeck 71

Auto-Selwe 8/35 PS, 6-Sitzer, geschlossen, unter günstig. Zahlung zu verkaufen. Schr. Angeb. u. Nr. 12398 an die Landesztg.

Bei jeder Gelegenheit sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

Frackanzug, Mantel u. and. Anzug zu verkauf. Zwischen 6 u. 7 Uhr. M. Waldecker Lange Str. 93, pt. rechts (12896)

Hobelbank 1,85 m lang, neu, mit Eisenspindel, aus gedämpft. Holz, verkauft Karl Römer, Lage Lange Str. 101 a

Landestheater Freitag, 28. September 19.45 Uhr **Tantris der Narr** Schauspiel von Hardt. Abonnements-Anmeldungen an der Theaterkasse von 11—1. 20 % billiger als Tagespreis!

Linderhofe Am Sonntag, 30. Sept. **Ernteball** u. Hähnchenausschießen Vehmeier

In Lage nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Heidensche Straße 22, (Fernruf 344). jederzeit Anzeigen entgegen. Trauerbriefe u. sämtl. Drucksachen schnellstens.

Bad Salzuflen-Schötmar

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, 28. d. M., vormittags 10 Uhr, sollen im Lipp. Hof, Herforder Straße
Herrenoberhemden, Damenhemden, Normalhemden, Damenschlüpfer, Blusen, Kopfkissenbezüge, Ueberschlaglaken, Tischzeuge, Tischdecken usw.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Bad Salzuflen, den 26. Sept. 1928.
Reker, Obergerichtsvollzieher.

Bad Salzuflen (Theatersaal)
Sonntag, den 30. September 1928, um 19.30 Uhr
Schüler-Klavierabend zum Besten der Kinderheilanstalt von **Elisabeth Odenwaldt**
Eintrittskarten zu 1.50 und 1.— Mark bei Herrn H. Uekermann und an der Kasse des Kurtheaters

Suche **Pensionshaus** zu pachten, eventl. zu kaufen, 10—15 Zimmer, mögl. möbl.; evtl. auch Bauplatz zu kaufen. Schr. Angeb. u. Nr. 9076 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Ländliches Wohnhaus mit groß. Obsthof, etwa 30 Minuten von Bad Salzuflen entfernt, für Mk. 15 000.—, Anzahl. etwa Mk. 8000.—, zu verkaufen. Wundervoll gelegen. Offerten u. Nr. 9075 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Wer verkauft Wohn- oder Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik od. sonst. Betrieb, auch Bauterrain? Sofortige Angebote an P. Melle, Bremen, Göffelstr. 89.

Kurtheater Sonnabend, 29. Sept. 20 Uhr **Die goldene Eva**

Eine dreiteilige **Frisseur-Einrichtung** in Eiche gebeizt, besonders preiswert zu günstigen Zahlungsbeding. zu verkaufen. August Stüffel Herford

Wohn- und Schlafzimmer und Küche, gebraucht preiswert abzugeben. Zu erfragen u. Nr. 9105 i. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.